

Fünzigster Bericht

über das

MUSEUM FRANCISCO-CAROLINUM.

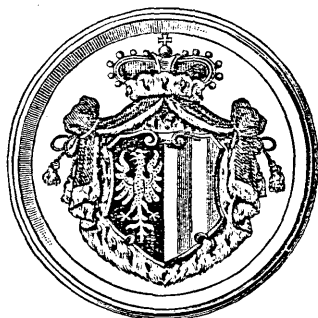
Nebst der vierundvierzigsten Lieferung

der

Beiträge zur Landeskunde

von

Oesterreich ob der Enns.



Linz 1892.

Verlag des Museum Francisco-Carolinum.

Ein Linzer Tagebuch

über den ersten Einfall der Franzosen.

Mitgetheilt von

Prof. Laurenz Pröll.



Ein Linzer Tagebuch

über den ersten Einfall der Franzosen.

Mitgetheilt von Prof. **Laurenz Pröll.**

Tagebücher, niedergeschrieben unter dem Eindrücke der augenblicklichen Lage, gleichsam unter Hangen und Bangen, vermögen uns wirkungsvoller in eine Zeit zu versetzen, als selbst das beste Geschichtswerk. Das folgende ist aus einer Anzahl von Briefbeilagen zusammengestellt worden, die jetzt ein Fascikel des Stiftsarchivs von Schlägl (Haus- und Conventsachen, L. VIII. f. 1) enthält. Sie umfassen Aufzeichnungen vom 20. December 1800 bis 31. März 1801, mit Ausnahme der vom 21. bis 28. März, welche sich nicht vorfinden. Der Schreiber desselben ist der damalige Regierungsrath Franz Kollonitsch, der mit dem Abte Wilhelm Waldbauer von Schlägl befreundet war — in einem Briefe vom 20. Jänner 1801 unterzeichnet er sich als dessen gehorsamer Diener und Freund — und demselben während der Invasion manchen Gefallen erwies und nebst anderen brieflichen Mittheilungen auch als Briefbeilagen zusammenhängende Abschriften seines Tagebuches, das er selbst „Journal über die Kriegsbegebenheiten“ nennt, übermittelte. So schreibt er demselben in dem Briefe vom 28. December 1800: „Das von mir geführte Journal über die vorgefallenen Kriegsbegebenheiten folgt in der Anlage,“ vom 31. December: „Das Weitere werden E. H. aus dem von mir geführten Journal entnehmen,“ vom 9. Jänner 1801: „Ich bitte aber, das Verzeichnuss der ausgeschriebenen Requisitionen keinem andern als den Herrn Stiftsgeistlichen lesen, vielweniger aber einem Fremden abschreiben zu lassen; auch mit dem Journal und übrigen gedruckten Documenten bitte ich

äusserst behutsam zu seyn, weil man nicht genugsam vorsichtig seyn kann,“ vom 13. Jänner: „Hiemit übermache ich die Fortsetzung des von mir führenden Journals,“ vom 20. Jänner: „Damit gebe ich mir die Ehre, die Fortsetzung des von mir führenden Journals vom 13. bis 19. zu übermachen,“ und in dem vom 26. Jänner bemerkt er, dass er sich „als bekannter Journalist“ beworben habe, die Originalnachricht über den geschlossenen Frieden, welche der Proviant-Oberinspecteur Le Combe von Salzburg erhalten habe, zu Handen zu bekommen. (Or. das.) Ob seiner Stellung und Verbindungen kam er stets mit den massgebenden Persönlichkeiten in Berührung und sein historisches Interesse spornte ihn an, nicht nur Flugblätter und Documente zu sammeln, sondern auch aus Privatsnachrichten Kunde über die Ereignisse zu erlangen. Seine Darstellung ist schlicht und einfach und trägt durchaus den Stempel treuer Vaterlandsliebe und Wahrhaftigkeit. Trotz sichtlichen Bestrebens, klar darzustellen, zeigt sich aber in seinen Aufzeichnungen öfters der geschraubte Amtsstil seiner Zeit. Die Abschrift hat er zum grössten Theile selbst besorgt; wo sie ein anderer vorgenommen, hat er einiges corrigiert. Es ist nicht zu zweifeln, dass er auch anderen hochgestellten Personen Abschriften zukommen liess, die sich vielleicht noch in Archiven vorfinden.

Welch wichtige Dienste er dem Abte von Schlägl in Linz leistete, ersieht man aus einem Briefe des Priors Hieronymus Rausch vom 28. December 1800 an denselben: „Die Lebensmittel sind jetzt ausserordentlich theuer. 1 Ei kostet 3 kr., 1 Pfund Butter 36 kr., 1 Mass Schmalz 1 fl. 48 kr., 1 Mass Milch 12 kr. . . . Der Herr Regierungsrath von Kollonitsch ist sehr besorgt und bemühet, das Beste für unser Haus, so viel als möglich ist, zu befördern. . . . Die Contribution in Conventionsmünz per 1000 fl. ist grösstentheils durch ihn negotizet worden.“ Am 1. Jänner 1801 schreibt derselbe wieder an den Abt, nachdem er über Mangel an Lebensmitteln in der Stadt geklagt, wie auch der Stuckwirt erklärt habe, wenn es noch 2 oder 3 Wochen so fortgienge, könnte er keinen Wein mehr verkaufen.: „Uebrigens wird das geführte Journal des Herrn von Kollonitsch die Neugierde genugsam befriedigen. Derselbe

ist ungemein thätig und macht sich um das Stift im höchsten Grade verdient. Ich folge allen seinen Anleitungen und Räthen, und wenn er nicht zugegen wäre, wüsste ich mir wahrhaftig nicht zu helfen.“ Ein Glück sei es noch in der allgemeinen Bedrängnis, dass die Einquartierten, sowohl Officiere als Chasseurs, Dragoner und Infanteristen lauter gute und sanfte Leute seien, „welche auf ihre Ehre giengen und in ihren Forderungen eine Genügsamkeit bezeugten.“ An der Cavallerie lobt er, dass Mann und Pferd „beiderseits neu adjustiert, auch sehr gross und schön seien, wahrhaftig eine angenehme Augenweide.“ (Or. das.)

Die Enthüllung des Heldendenkmals in Ebelsberg, das edle, für das Vaterland begeisterte Männer der Tapferkeit und dem Opfermuth heroischer Vaterlandsvertheidiger errichtet haben, lenkte aller Augen wieder auf die schwere Zeit der Franzosen-Invasionen. So gross aber auch die Drangsale und die Opfer, welche diese forderten, waren, die Zeit hat die Wunden wieder geheilt, aber auch die Erinnerung, wie an diese, so auch an die grossen Thaten jener Zeit beinahe ausgelöscht. Es war und ist daher mit Freude zu begrüßen, dass von Seite des hochw. Ordinariates darauf gesehen wurde und wird, dass in den Pfarrgedenkbüchern die Reste der Volksüberlieferung sorgfältig gesammelt werden. Briefe aus jener Zeit bergen noch manche ungehobene Kunde, vor allem aber Chroniken und Tagebücher. Von letzteren war bisher das von unserem hochverdienten Franz X. Pritz oft benützte und gerühmte Tagebuch H., das von einem „gelehrten, gleichzeitigen Manne in Oberösterreich“ (II. 557), dem Domherrn Haslinger, herrührt, und die Jahre 1796 – 1833 umfasst, bekannt. Dasselbe wird in der Bibliothek von St. Florian, der es der Herr Buchhändler Sachsperger zum Geschenke gemacht hat, aufbewahrt. (Nach gütigen Mittheilungen des Herrn Bibliothekars A. Czerny.) Das Folgende, bisher unbekannt, bringt uns auch manche neue Kunde über die schwere Zeit, so dass wohl dessen Bekanntmachung gerechtfertigt ist.

Linz, 20. December 1800, abends.

Aus der Gegend von Wels hört man sehr stark kanonieren. Die Uhlanen streifen um die Stadt und unsere Gegend herum und jagen unsere verlaufenen Truppen und einzelne Soldaten über die bei Ebelsberg annoch bestehende Pontonbrücke hinaus. Ein Soldat, der Nachmittags mit einer Estafette nach Wels abgeschickt wurde, kam von Marchtrenk mit dieser zurück; die allda aufgestellten Vorposten bedeuteten ihm, dass nach Wels nicht mehr zu passieren sei. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends und später giengen einige Abtheilungen Cavallerie und bei einer derselben auch einige Infanterie, auf der Strasse von Efferding kommend, hier durch. Zugleich traf die Nachricht hier ein, dass die Franzosen in Hörsching seien. Alles war in banger Erwartung, weil man einen nächtlichen Besuch befürchtete.

Am 21. früh.

Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr kam der erste französische Chasseur mit gezogenem Säbel auf der Landstrasse hereingesprengt. Diesem folgten 4 oder 5 einzelne nach, die durch alle Gassen streiften. Einer sprengte zurück, und dann kam das erste Piquet, welches sich beim Schmiedthore theilte und die dort und da hervorgebrochenen kaiserlichen Soldaten ohne Schwertstreich gefangen machte. Ueber eine kurze Zeit kam noch eine grössere Abtheilung Cavallerie ebenfalls in Carrière an. Die auf der Hauptwache befindliche Bürgerwache wurde sogleich abgeschafft, und die Franzosen besetzten nicht nur diese und die Stadthöre, sondern auch die Donaubrücke und alle Aerarialgebäude wie auch das Posthaus. Eine auf diesseitigem Ufer befindliche Salzzille, wie auch ein kleines, mit Monturstücken beladenes Schiff wurden in Beschlag genommen. Um 8 Uhr ritten ein paar Escadronen Chasseurs ein, und diesen folgten einige hundert Mann Infanterie, endlich 2 Escadronen Dragoner. General Grenier, der vorhin zu Regensburg stand, commandiert dieses Corps. Unter solchem stehen die Generale Dotan und Planque. Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr verbreitete sich die Nachricht eines Waffenstillstandes; nicht nur einem aus französischer Gefangenschaft hier eingetroffenen Kinsky'schen Officier wurde dieses von dem Commandanten, bei dem er sich meldete, gesagt, sondern auch General Grenier liess

der im Lambacher Hause aus Regierung, Ständen und Magistrat stets versammelten Commission das nämliche melden. Nach 10 Uhr wurde der erste Befehl im Namen der französischen Republik durch Trommelschlag bekannt gemacht, dass jeder, der eine Karte von Deutschland besitze, dieselbe allsogleich an erstgedachte Commission bei zu befahrender Hausvisitation überliefern solle. Auch wurden alle Briefe vom Oberpostamte abgenommen und dem französischen Commandanten überbracht, dem Oberpostamte aber zugleich befohlen, ohne ausdrückliche Erlaubnis des Commandanten niemandem einzuspannen, überhaupt alle Pferde zum Dienste der französischen Armee bereit zu halten. Um 12 Uhr zog eine Compagnie Grenadiere ein. Ohngeachtet man aber vom Waffenstillstande hörte, so vernahm man doch von der Traun her um Mittag eine Kanonade, die Nachmittags heftiger wurde, worauf eine Escadron Dragoner in Carrière auf die Landstrasse hinaussprengte. In dem Griesslerhause nächst dem gräflich Hoheneckischen Hause kam Nachmittags Feuer im Rauchfange aus, welches aber auf der Stelle gelöscht wurde. Auf dem jenseitigen Donauufer steht kaiserliches und bairisches Militair. Nachmittags sah man vom Schlossberge viel bairisches Fuhrwerk und Militair auf der Ottensheimerstrasse herabziehen. Man sieht auf dem jenseitigen Ufer Kanonen aufgepflanzt, damit, wenn die Franzosen die Donaubrücke passieren wollten, diese in grund geschossen würde. Es verbreitet sich auch das Gerücht, dass General Moreau noch heute hier eintreffen werde, was aber wegen veränderter Umstände wieder unterbleibt. Abends wurde es hier stiller, und es ergieng der Befehl von der provisorischen Regierung, in jedem Stockwerke an einem Fenster ein Licht aufzustecken und jemanden zu eigener und französischer Sicherheit wachen zu lassen. Diese Aufstellung der Lichter fiel aber einer Beleuchtung ähnlich aus, weil fast die meisten Fenster in den Häusern mit Lichtern versehen waren.

22. December.

Heute früh, um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, wurde durch alle Gassen getrommelt und nach 9 Uhr zog das meiste, hier übernachtete französische Militair von hier nach Euns ab. Auch giengen einige Züge französischer Kürassiere und Dragoner ebenfalls, von Effer-

ding kommend, hier durch. Gegen 12 Uhr Mittags trafen 4 Bataillons Infanterie hier ein, die ohne Aufenthalt der Cavallerie nach Enns nachfolgten; auch traf zugleich General Bonnet mit einigen Ingenieur-Officieren hier ein. Gegen Abend kam wieder ein Bataillon Infanterie, einige Kanonen und Munitionswägen hier an, die hier einquartiert wurden. Uebrigens verbreitete sich wieder die Nachricht des auf 48 Stunden eingegangenen Waffenstillstandes, welcher um 4 Uhr Nachmittags für den Fall auszugehen hätte, wenn die Friedenspräliminarien von Sr. Majestät nicht unterschrieben würden.

23. December.

Das gestern Abends hier einquartierte Militair zog heute früh ab, dafür trafen aber verschiedene kleine Abtheilungen von Cavallerie, theils Kürassiere, theils Chasseurs und Dragoner, ein, wovon einige bloss durchritten, andere aber zurückblieben. Um 9 Uhr wurde durch Trommelschlag bekannt gemacht, dass jeder Inwohner, welcher im Zinse über 40 fl. stehe, binnen 4 Stunden ein Paar Schuhe aufs Rathhaus liefern solle. Nachmittags musste auch General Grenier von hier weg. Dann wurde durch Trommelschlag bekannt gemacht, dass die Hausbesitzer jedes Stadt- und Vorstadtviertels an einem bestimmten Orte Abends um 8 Uhr erscheinen und wegen der vom General Moreau für Linz und ganz Oberösterreich ausgeschriebenen Contribution das Nöthige vornehmen sollten.

Die Sitzung für das erste Vorstadtviertel war im gewest Mansee'schen Hause. Bei dieser wurde die an die aufgestellte provisorische Regierung herabgelangte französische Verordnung herabgelesen. Die Contribution für Linz und ganz Oberösterreich besteht in 8 Millionen Livres (das ist 3,022.000 fl.). Hievon sollte 1 Million in klingender Conventionsmünze binnen 4 Tagen, 1 Million zur Hälfte in Landmünz und zur Hälfte in Bankozetteln, endlich der Rest in Landmünz, Bankozetteln, Gold, Silber, auch allenfalls in annehmbaren Wechslern abgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Graf von Grundemann eine sehr rührende und bündige Anrede an alle Anwesenden, bat mit aufgehobenen Händen, das Aeusserste zu thun, damit so viel möglich an Conventionsgeldern für den ersten Termin einge-

bracht, und dann eine Deputation zur Herabsetzung der Contribution und Verlängerung des Termins an General Moreau abgehen könnte. Die Bedingnisse, die von den Herren Ständen gesetzt worden, bestehen darin, dass jedem, der eine Anticipation von der ausgeschriebenen Contribution in Conventionsgeldern leistet, ein Schein mit Benennung der Geldgattungen behändigt und versichert werde, bei hergestellter Ruhe in nämlicher Münze die Rückzahlung zu empfangen, dass jener Classe Menschen, die Conventionsgelder überliefern, aber des Geldes nöthig hätten, diese in Landmünz nach Möglichkeit ausbezahlt werde. Ein gleicher Vortrag geschah in den übrigen Stadt- und Vorstadtvierteln. Es wurde jedem Hausbesitzer befohlen, die Erklärung für sich und seine Inwohner, wie viel jeder an Conventionsmünze erlegen könne, morgen längstens bis 11 Uhr bei der fort-dauernden provisorischen Regierung abzugeben. Zugleich wurde schon dem ständischen Obereinnehmer-Amte aufgetragen, gleich den 24. früh die erlegen wollende Conventionsgelder in Empfang zu nehmen. Uebrigens hört man wegen dem heute ausgegangenen Waffenstillstande keine Silbe, man weiss nicht, wie weit schon die Franzosen vorgedrungen; dass die Ebelsberger Brücke bei dem Einzuge der Franzosen sogleich hergestellt und dass die Franzosen schon bei Lambach und Wels die Traun passiert seien, hat man in Erfahrung gebracht. Ob sie aber schon über die Enns hinaus sind, weiss man noch nicht. Denn in Ermanglung des Postenlaufes kann man nur von hieherkommenden Fussgängern etwas erfahren. Die Kaiserlichen behaupten noch immer das jenseitige Donauufer; es sind auf einigen Schanzen Kanonen aufgeführt und vom Schlossberge sieht man kaiserliches und bairisches Militair. Heute Nachmittags sind alle im Oberpostamte abgenommenen Briefe sammt jenen des Wienerpakets, welches Sonntag früh auf der Eunsrer Strasse vom Feinde coupiert wurde, dem Oberpostamte, jedoch meist offener, zurückgestellt worden.

24. December.

Noch weiss man von dem französischenseits ausgestreuten Waffenstillstande oder Frieden nichts, vielmehr hat man heute Nacht kanonieren gehört. Das schon gestern verbreitete Gerücht,

als wenn General Klenau von oben herab rücke, erhält sich zwar noch heute, allein wo solcher stehet, kann niemand mit Zuversicht bestimmen. Um die Mittagszeit hörte man von der Gegend von Enns kanonieren. Nachmittags sah man auf dem jenseitigen Ufer viel Fussvolk, auch Cavallerie. Wegen dem eingefallenen Nebel konnte man aber die Gegend von Enns und Strenberg nicht ersehen. Für die französischen Blessierten musste die sogenannte Jesuiter-Kaserne hergerichtet werden, und es kamen Abends wirklich einige Wagen mit Blessierten hier an. Die Franzosen, welche noch heute früh hier zu bleiben hörten, erhielten gahlings Ordre, aufzubrechen. Aus ihrer Bangigkeit und schnellem Einpacken wollten einige schliessen, dass etwas Nachtheiliges für sie vorgefallen sei. Der schnelle Abzug von hier schien, wenn nicht einer Flucht, doch wenigstens einer Forcht ähnlich. Nach dem Abzug des Generals Bonnet und einiger vom Ingenieurcorps trafen einige Abtheilungen von Dragonern und Kürassieren hier ein. Gegen Abend hörte man aus dem jenseitigen Ufer von zwo Seiten die türkische Musik und Geschrei. Es wurde in allen Häusern angesagt, einige Fenster, hauptsächlich im ersten Stockwerk, zu beleuchten. Niemand wurde gestattet, ohne besonderen Nothfall nach 10 Uhr aus dem Hause zu gehen. Schon um 9 Uhr und so die ganze Nacht herrschte eine fürchterliche Stille. Die französische Cavallerie streifte die ganze Nacht in der Stadt und den Vorstädten herum.

25. December.

Aus den verschiedenen Hin- und Hermärschen kann man die Stärke des französischen Corps nicht bestimmen. Ein Bataillon französischer Truppen rückte gestern schon zum drittenmal hier ein. Von dem Postmeister aus Wels vernahm man heute, dass die ersten französischen Chasseurs schon Samstag, den 20., zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags in Wels eingerückt seien, dass General Moreau am Dienstag in Wels übernachtet, gestern sein Hauptquartier in Kremsmünster gehabt und heute solches nach Steyer verlegt habe. Die Deputation, bestehend aus Herrn Grafen von Starhemberg, Grafen von Auersperg, Herrn Landschafts-Syndicus von Spaun und den Magistratsräthen Strasser

und Havemel, ist, von 2 französischen Officieren begleitet, heute um 11 Uhr nach Steyer in das Hauptquartier des Generals Moreau abgegangen. Nachmittags traf die französische Feldpost mit 3 Wägen hier ein, die in dem Haselmairischen, vorhin Graf Hohenfeldischen Hause einquartiert wurde. Etwas später wurde durch Trompetenschall bekannt gemacht, dass die hiesigen Damen und Frauen für die blessierten französischen Soldaten Fäsern zupfen sollten. Gegen Abend hörte man auf dem jenseitigen Ufer zum zweitenmal die türkische Musik. Endlich, spät Abends, wurde von einem Postknecht aus Enns, der einen französischen Officier hieher geführt, in sichere Erfahrung gebracht, dass die Franzosen schon Montag, den 22., Nachmittags auf verschiedenen seichten Orten mit Cavallerie die Enns passieret, dass den 23. die Brücke über die Enns hergestellt, und dass schon gestern um die Mittagszeit viel Infanterie und Cavallerie sammt Kanonen und Munitionswagen überfahren, endlich dass die Franzosen schon gestern, den 24., in der Nacht bis Strenberg vorgedrungen und 2 Häuser alldort in Brand gerathen seien, worunter sich jenes des Fleischhackers Unterberger befinde.

26. December.

Heute früh ist wieder einiges französisches Militair zerstreut von hier abgegangen; auch passierten einige Kanonen und Munitionswägen hier durch. Früh um 10 Uhr schickte der k. k. Commandant vom jenseitigen Ufer in einem kleinen Schiffelein durch einen Trompeter und einen Officier einen verschlossenen Brief, welcher dem hier seit der Abreise des Generals Grenier commandierenden General Planque übergeben werden musste. Der eigentliche Inhalt ist noch unbekannt, obschon einige behaupten wollen, dass der k. k. Commandant dem französischen sagen liesse, die Friedensunterhandlungen hätten ihren guten Fortgang, weswegen werde er nichts Feindliches auf hiesige Stadt unternehmen, er gewärtige daher auch ein Gleiches von dem französischen Commandanten. Auch kam ein Bürger von der Stadt Enns hier an, welcher aussagte, dass General Bellegarde, ein Bruder des in Italien commandierenden Generals en chef, in Begleitung noch eines anderen Generals vorgestern

durch Enns ins französische Hauptquartier nach Steyer passiert sei und sowohl dem dortigen Postmeister als anderen Bürgern den Trost gegeben, dass in wenig Tagen ihr hartes Schicksal sich ändern dürfte. Nachmittags wurde durch Trompetenschall allgemein bekannt gemacht, dass jeder Hausbesitzer oder Inwohner, welcher einiges Feueergewehr, als Kugelbüchsen, Flinten, Pistolen, auch andere Gattungen von Waffen, Stilets etc., dann Pulver und Munition besitze, alle diese Gattungen noch heute in das hiesige Rathhaus in das hiezu eigens bestimmte Gewölb überbringen und auf jedes Stück seinen Namen und Sigill beirücken sollte. Auch wurde weiters im Namen des commandierenden französischen Generals befohlen, alle von dem k. k. Militair zurückgelassene Bagage und Habschaften binnen 24 Stunden an den Magistrat schriftlich anzuzeigen, nicht minder allen zurückgebliebenen k. k. pensionierten Officieren und so auch allen zur Militairbranche gehörigen Personen aufgetragen, ihre Habschaften binnen der nämlichen Frist schriftlich mittels Consignation zu überreichen. Widrigens, wer wider diesen Befehl handele und bei zu befahrender Hausvisitation einer Verheimlichung überwiesen würde, den zehnfachen Wertbetrag, die Arretierung und nach Umständen die Abführung nach Frankreich zu gewärtigen hätte. Uebrigens wurde von dem französischen Commandanten dem hiesigen Oberpostamte angedeutet, dass von nun an an alle von französischen Truppen besetzte Ortschaften der Briefwechsel gestattet werde. Auf dem jenseitigen Ufer hörte man auf zwei Orten wiederholt türkische Musik.

27. December.

Heute früh gieng einiges französische Militair von hier ab, und dafür kamen wieder verschiedene Abtheilungen von Infanterie und Cavallerie an. Nach 10 Uhr wurde durch Trompetenschall allgemein bekannt gemacht, dass der Waffenstillstand auf 30 Tage wirklich abgeschlossen und deshalb sicher zu hoffen sei, dass dadurch den Drangsalen des Krieges ein Ende gemacht werde. Die Deputation ist aus dem Hauptquartier noch nicht zurück eingetroffen, obschon man diese gestern Abends zuverlässig erwartete. Inzwischen ist der Adjutant des Generals Bonnet um 5 Uhr Abends angekommen und in seinem vorigen Quartier

im Moorischen Hause abgestiegen. Von diesem vernahm man, dass nicht nur allein der Waffenstillstand auf 30 Tage und 15 tägige Aufkündigung abgeschlossen, sondern die Friedens-Präliminarien von Sr. Majestät dem Kaiser wirklich schon unterzeichnet worden. Die Bedingnisse derselben bestehen in einstweiliger Abtretung der Festungen Mantua und Peschiera in Italien, Würzburg, Braunau und des Oberhauses in Passau in Deutschland, dann in Vorrückung der französischen Armee bis Bozen von Seite des wälschen Tirols, endlich in Auflösung der böhmischen Legion und hungarischen Insurrection. So hart auch diese Bedingnisse sind, so bleiben solche doch immer das beste Geschenk zum neuen Jahr, weil Friede erfolgen wird und erfolgen muss.

28. December.

Die an General Moreau nach Steyer abgeschickte Deputation ist noch gestern sehr spät hier zurückgekommen. Sie hatte zweimal bei gedachtem General Audienz, wurde aber überhaupt an den im Hauptquartier befindlichen Commissaire Ordinateur angewiesen. An der ausgeschriebenen Contribution wurde noch kein Nachlass bewilliget, jedoch einige Hoffnung gegeben, dass, wenn an den besonders requirierten 10.000 Kaputröcken, 10.000 Hemden, 10.000 Paar Strümpfen und ebensoviel Schuhen die Lieferung baldigst geschehen würde, man die Sache sodann in Ueberlegung ziehen werde. Auch wurde vom General Moreau der abgeschickten Députation die Erlaubnis ertheilt, eine weitere Deputation nach Wien abschicken zu dürfen. Heute früh vernahm man auch, dass gestern spät General Grenier angekommen und sein Absteigquartier im Bischofhof genommen habe. Um 9 Uhr traf General Bonnet mit seinem Stab hier ein. Um 11 Uhr wurde ein Officier von dem commandierenden General Planqu'e in die hiesige Wollenzeugfabrik abgeordnet, der den dortigen Beamten den Befehl überbrachte, ein Verzeichnis aller vorrätigen Tücher auf der Stelle dem Commandierenden zu überbringen. Dieses Verzeichnis wurde sogleich behändiget, dem abgeordneten Beamten aber aufgetragen, bis 4 Uhr Nachmittags alle Tücher ohne Ausnahme in das gräflich Weissenwolff'sche Haus, als die Wohnung des commandierenden Generals, zuver-

lässig zu überliefern. Um 12 Uhr kam ein halbes Regiment von Grenadiern zu Pferd an, dann folgten einige Züge Kürassiere und Dragoner, dann Kanonen und reitende Artillerie, endlich viele Munitionswägen. Der Durchzug allhier dauerte beinahe 2 Stunden. Die Grenadiere zu Pferd bestehen aus der auserlesensten Mannschaft, sie sind, wie die Kürassiere und Dragoner, gut gekleidet. Um diese Zeit traf auch General Grossier und Nachmittags gegen 4 Uhr General Moreau hier ein. Nachmittags nach 4 Uhr entstand in dem Mosshamerischen, vorher Polak Kirschnerischen Hause nächst der Domkirche ein Rauchfangfeuer, welches aber glücklicherweise sogleich gelöscht wurde. General Moreau besichtigte gleich bei seiner Ankunft die Donaubrücke, wurde im Haselmairischen Hause einquartiert, erschien Abends um 7 Uhr im Theater, soupierte bei Hochw. Bischofs Excellenz und gieng schon um 10 Uhr in sein Quartier, um sich zur Ruhe zu begeben.

29. December.

Heute früh entstand in der Jesuiter-Kaserne wieder Feuer; es wurde aber von den französischen Truppen sogleich gelöscht. Um 9 Uhr gieng General Bonnet mit den unter seinem Commando stehenden Truppen, die hier und in der Nachbarschaft einquartiert waren, auf der Strasse nach Efferding ab. Diesem folgte General Moreau mit dem grossen Stab, der seinen Weg über Wels nach Salzburg nahm. Nachher marschierten fast ununterbrochen bis 12 Uhr theils Infanterie, theils Cavallerie, theils Artillerie hier durch. Nach 12 Uhr wurde in allen Häusern angesagt, dass in einer Stunde viele Truppen hier eintreffen würden, folglich jedes Haus doppeltes Quartier erhalten werde. Auch müsse sich jeder Inwohner gefallen lassen, verhältnismässig einige Mann zu verkösten. Bis am späten Abend trafen Truppen hier ein und zuletzt das Fuhrwesen, und man kann für sicher annehmen, dass heute über 12.000 Mann hier durchpassiret und bei 5000 Mann einquartiert geblieben seien.

30. December.

Heute früh mit Tagesanbruch ist das gestern allhier einquartierte Militair meistens auf der Strasse gegen Efferding abgegangen. Gegen 8 Uhr traf der Stab von Chasseurs zu Pferde

mit 2 Escadronen unter Trompetenschall und reitender türkischer Musik hier ein, welcher aber sogleich den übrigen französischen Truppen nachfolgte. Die Communication mit dem jenseitigen Donauufer ist bis nun noch nicht hergestellt, obschon man behauptet, dass General Moreau seine Verwunderung geäußert, dass bisher an den zerstörten Jochen nicht einmal ein Gehsteig gemacht worden. Um die Mittagszeit erwartete man die schon gestern angesagte noch stärkere Colonne der französischen Truppen, allein ausser einigen Compagnien kam gar kein Militair weiter hier an. Die üble Witterung hat die kürzeren Märsche veranlasst. Man brachte über 400 Gefangene von verschiedenen kaiserlichen Regimentern hieher, die in die Wasserkaserne gesteckt wurden, wie auch 2 Galawägen des Herrn Präsidenten, welche zu Burgstall in Unterösterreich in Beschlag genommen worden. Uebrigens sind heute 2 k. k. Officiere als Couriere ins französische Hauptquartier nach Salzburg durchpassiret, von welchen man nur so viel vernahm, dass auf den Waffenstillstand sicherer Friede erfolgen werde.

31. December.

Die gestert hieher gebrachten Kriegsgefangenen sind heute früh an der Strasse gegen Wels abgeführt worden. Um 9 Uhr traf das Regiment der vorhin roth und blau gekleideten Husaren hier ein, dann später einige Compagnien Grenadiere zu Fuss, welche als Garnison allhier verbleiben sollen. Gegen Mittag vernahm man, dass der dormalen allhier commandierende General Groussier der aus Regierung, Ständen und Magistrat zusammengesetzten Commission den Befehl zukommen liess, an der über geleistete Abschlagszahlung annoch rückständigen Contribution 80.000 fl. binnen 24 Stunden um so gewisser zu erlegen, als widrigens in die Häuser Militairexecution eingelegt und jedem Mann täglich ein Kronenthaler abgereicht werden müsste. Dieses veranlasste eine besondere Sitzung, bei welcher bei noch nicht eingelangter Rückäußerung über die schon vorgestern nach Hof abgeschickte Estafette beschlossen wurde, eine Deputation sogleich morgen nach Wien abzuschicken. Hiezu wurden folgende Personen benennet: Herr Graf von Starhemberg, Herr Graf von Khevenhüller, Herr von Ungrechtsberg, Herr von

Spaun und zum Geld- und Wechselgeschäft Herr Handelsmann Franz Plank. Diese Deputation wird morgens Nachmittag abreisen. Uebrigens ist eine Estafette an den commandierenden General en chef Moreau und eine an den Commissair ordinateur, Mathie Favier, nach Salzburg schon um die Mittagstunde abgeschickt worden; auch ist ein Rittmeister von Veczai-Husaren als Courier hier durchpassieret. Ueber die Donau wird noch niemand zu überschiffen gestattet; nur vernahm man, dass Baiern einen Separatfrieden eingegangen und die in englischem Sold bisher gestandenen Truppen nach Hause marschieren lasse.

1. Jänner 1801.

Die gestert gedrohte militairische Execution ist heute früh wirklich in Ausübung gesetzt worden. Alle Regierungs- und ständischen Mitglieder, die den Sitzungen beigewohnt, erhielten 2 Mann, sogar der krank darniederliegende Dompropst und Herr Landschafts-Syndicus von Spaun. Nachmittags um 4 Uhr wurde allen Hausbesitzern angesagt, in ihren Vierteln an einem bestimmten Orte sich einzufinden und das Erforderliche zu vernehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Anwesenden erinnert, dass die dringenden Umstände es nothwendig machen, dass sowohl ein ständisches als besonders städtisches Anlehen gemacht werde. Alle gut gesinnten Bürger wurden aufgefordert, zu diesem Darlehen sowohl in klingender Conventions- und anderen Münzen, als in Bankozetteln beizutragen, damit mit diesem Darlehen die dem Lande ob der Enns auferlegte Contribution berichtigt und mit Bankozetteln Conventionsmünze eingehandelt werden könne. Das städtische Darlehen ist vorzüglich dahin gewidmet, die ärmere Classe der Bürger und Einwohner dieser Stadt bei Einquartierung und anderen zu ertragenden Lasten zu unterstützen. Jeder, der ein solches ständisches oder städtisches Darlehen darbringt, erhält einen Schein und hierin die Versicherung, dass ihm fünf Percent Interesse vom Tage des Einlags abgerechnet werden.

2. Jänner.

Die gestern verhängte Militair-Execution besteht noch bei allen Commissionsgliedern; nur mit vieler Mühe konnte jene des

als Deputierter nach Wien abgereisten Herrn Landschafts-Syndicus von Sp a u n gestern Abends beseitiget werden. Uebrigens ist nebst dem bemeldeten ständischen und städtischen Darlehen an alle Districts-Commissariate ein Circularbefehl ergangen, das entbehrliche Kirchensilber einzuschicken, die Obrigkeiten und Unterthanen zur Abgebung der Conventions- und Anlegung der Landmünze sowohl als der Bankozettel und des entbehrlichen Privatsilbers anzueifern, damit dadurch die dem Lande auferlegte Contribution berichtigt werden könnte. Nachmittag erfuhr man durch einen französischen Proviant-Directeur, dass nach Aussage eines von Wels eben angekommenen Commissairs ein k. k. Officier als Courier nach Wien geeilet und dem französischen Commissair bedeutet habe, er hätte die zwischen Grafen von Cobenzel und Joseph Bonaparte geschlossenen Friedenspunkte von Luneville nach Paris überbracht, solche wären vom Oberconsul unterzeichnet und er gieng mit solchen nach Wien, um sie Sr. Majestät dem Kaiser zur Unterschrift vorzulegen.

3. Jänner.

Heute früh ist durch Anschlagung eines gedruckten Aver-tissement allgemein bekannt gemacht worden, dass künftigen Montag, als den 5. d., das vorrathige Haber-, Heu- und Strohmagazin, das Proviantmehl und das in Beschlag genommene Salz, überhaupt alles zum zurückgelassenen kaiserlichen Aerarialmagazin Gehörige, als Brod, Säcke, Fässer etc., licitando ver-äussert werde. Uebrigens ist nichts Bedeutendes heute vorgefallen, nur hört man, dass der allhier commandierende General wider die Herstellung der Communication mit dem jenseitigen Mühlviertel nichts einzuwenden habe und es nur noch darauf beruhe, dass von dem k. k. Armeecommando an das k. k. Corps in Ufer der Befehl zur Herstellung der Brücke einlange.

4. Jänner.

Durch ein angeschlagenes, gedrucktes Aviso wurde heute die Vorschrift im Namen des im Lande commandierenden Herrn Generals bekannt gemacht, was jedem einquartierten französischen Soldaten täglich abgereicht werden müsse. Dieses besteht 1. in

einer Mass Bier oder Halben Weins bei jedermaligen Mahlzeit, 2. in einer Suppe, 1 Pfund Fleisch und $1\frac{1}{2}$ Pfund Brod für jeden Tag. Uebrigens ist den Bier- und Weinwirthen ausdrücklich verboten, nach 7 Uhr Abends keinem Soldaten etwas zu trinken zu geben, auch verordnet worden, dass jener Soldat, der betrunken angetroffen wird, sogleich ins Gefängnis gebracht werden sollte; ebenso wird man gegen jene verfahren, welche man nach 9 Uhr Abends auf der Gasse finden wird. Mit wechselseitigem Einverständnisse der Commandierenden wird heute zur Herstellung der Communication des jenseitigen und diesseitigen Donauufers durch Errichtung eines Gangsteiges der Anfang gemacht und an diesem Steige seit früh Morgens gearbeitet. Es solle jedoch keinem französischen Soldaten ins Ufer dahin und keinem kaiserlichen hieher zu kommen gestattet sein.

Nachmittags ist eine Zusammentretung unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths und Freiherrn von Kurz, der Pfarrgeistlichkeit, sämmtlicher Medicinae-Doctoren, Wundärzte, Viertelmeister und Armen-Institutsvorsteher veranlasst und bei dieser für jedes Stadt- und Vorstadtviertl die den Armen unentgeltlich beizustehen habenden Aerzte und Chirurgi bestimmt worden, deren Obliegenheit auch dahin gehet, die etwan durch nicht hinlängliche oder schlechte Nahrung bei den Armen entstehenden ansteckenden Krankheiten auf der Stelle zu untersuchen und zur gemeinschaftlichen Berathschlagung anzuzeigen. Nicht minder wurde bei dieser Commission beschlossen, für die Armen eine Rumfortische Suppe nebst einem Stück Brod abreichen zu lassen, bei welcher Zubereitung und Austheilung die Herren Medicinae-Doctoren abwechselnd zugegen sein sollen, und es ist auch die erste Probe mit dieser Suppe gemacht, übrigens auch verordnet worden, die durch die vielen Durchmärsche von Truppen bei der üblen Witterung allenthalben in einem schlechten Zustande befindlichen Gassen sogleich reinigen zu lassen.

5. Jänner.

Die vollkommene Herstellung des gestern zu arbeiten angefangenen Gangsteiges ist heute auf Befehl des allhier commandierenden Generals Grouchy wider alles Vermuthen eingestellt

worden, und nie manddarf ohne vorläufig erhaltenen französischen Pass in das jenseitige Ufer sich überschiffen lassen. Ein Aehnliches wird auch von Seite des Mühlviertels beobachtet. Uebrigens vernimmt man aus dem dortigen Viertel, dass ein Theil der böhmischen Legion, in Jägern bestehend, bereits bis Gallneukirchen gekommen und gestern in Ufer einzurücken gehabt, auf die vorgestern in der Nacht eingetroffene Estafette aber den Rückmarsch nach Freistadt angetreten. Auch erfuhr man, dass die Franzosen zufolge Waffenstillstands-Convention Sonntags Braunau richtig besetzt haben. Die vorgestern angekündigte Veräusserung der Haber-, Heu- und Strohmagazine und übrigen Aerarial-Geräthschaften ist heute aus noch unbekannten Ursachen unterblieben, doch ist das vorgefundene Commissbrot, wie auch das auf einem Schiffe in Beschlag genommene Aerarialsalz licitando verkauft worden. Auch ist heute ein Oberstlieutenant von Uhlanen als Courier in das französische Hauptquartier nach Salzburg hier durchpassiert.

6. Jänner.

Von der nach Wien abgeschickten Deputation hat man schon gestern und wiederholt heute die Nachricht durch Estafette erhalten, dass selbe von allen Ministern gut empfangen und bei der am 4. d. bei Sr. Majestät gehaltenen Audienz sehr gnädig aufgenommen worden. Was aber eigentlich der höchste Hof für das durch Plünderung und unbeschreibliche Requisitionen so hart mitgenommene Oberösterreich thun werde, ist noch nicht bekannt. Indessen ist es gewiss, dass Se. Majestät der Deputation den Trost gegeben haben, dass in dem Augenblicke, als selbe Audienz hatte, vielleicht schon der Friede unterzeichnet sei. Heute Abends verlautete sich, dass das allhier in Garnison liegende französische Corps dieser Tage ein Siegesfest feiern wolle, da unsere Armee in Italien ebenfalls geschlagen worden. Das Eigentliche ist noch nicht bekannt. Auch vernahm man, dass die am 4. d. aus der Festung Braunau abgezogene Garnison dieser Tage hier eintreffen und an das jenseitige Ufer überschiffet werde.

7. Jänner.

Heute früh vor Anbruch des Tages ist ein ständisches Mitglied mit denen an Darlehen eingenommenen Bankozetteln

der ständischen Deputation nach Wien nachgeschicket worden. Später kam der k. k. Oberstlieutenant Bubna, Adjutant des Erzherzogs Karl, hier an, welcher in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Grafen von Auersperg als besonderer Deputirter in das französische Hauptquartier nach Salzburg abgegangen. Um 9 Uhr wurde unter der Aufschrift „Rhein Armee“ folgender wörtlicher Tagsbefehl vom 5. Jänner, französisch und deutsch gedruckt, an allen Ecken und Thören der Stadt angeschlagen. Tagsbefehl vom 5. Jänner. Der Obergeneral eilet der Rhein-Armee kund zu machen, dass die Armee in Italien vom 25. auf den 26. December 1800 über den Mincio gegangen und die österreichische Armee gänzlich geschlagen habe. Die Oesterreicher verloren 32 Kanonen, 5 Fahnen, und 8000 Mann wurden gefangen; auch hatten sie eine gleiche Anzahl von Todten und Verwundeten. So erwerben sich die Armeen der Republik gleichen Ruhm. Sie entsprechen sich durch ihre Siege und zwingen den Feind, den Frieden nicht mehr von sich zu stossen. Der Obergeneral befiehlt, dass bei allen Divisionen Artillerie-Salven gegeben werden, und dass dieser Tagsbefehl sowohl französisch als deutsch gedruckt werde. Der Divisions-General, Chef vom Generalstabe. Unterzeichnet Dessolle. Zur gleichlautenden Copie der commandierende Adjutant vom Stabe, Chef der Division des Generals Grouchy: Perrin. — Nach einiger Zeit trafen 2 Kanonen mit einer Bedeckung von reitender Artillerie hier ein. Diese wurden anfänglich zur Hauptwache geführt, Nachmittags aber auf den Schlossberg nächst der St. Martinskirche gebracht, und nach 3 Uhr wurden aus diesen 2 Kanonen 50 Salven gegeben und dadurch das Siegesfest gefeiert. Uebrigens kam die Nachricht von Efferding an, dass die erste Colonne der gewesten Braunauer-Besatzung morgen hier in Linz eintreffen werde.

8. Jänner.

Heute früh wurde durch eine in französischer und deutscher Sprache gedruckt angeschlagene Nachricht wiederholt bekannt gemacht, dass von denen durch die österreichische Armee zurückgelassenen Magazinen in abgesonderten Stößen Haber, Gerste, Weizen, Mehl in Fässern und Holz am 9. d., als den morgigen

Tag, veräußert werde. Zugleich erschien ein französischer Commissair in dem dermalen bei denen Elisabethinerinnen befindlichen Tabakmagazin und nahm auch dieses nach einer von dem Hauptquartier Salzburg erhaltenen Ordre in Beschlag. Ob nun der Vorrath an Tabak ebenfalls licitando verkauft oder von der Stadt Linz oder jemand anderm abgelöset werde, ist erst zu erwarten. Gegen die Mittagszeit traf die gestern angesagte erste Colonne der Braunauer-Besatzung hier ein. Es wurde aber nicht gestattet, diese nach dem ersten Antrag ins jenseitige Ufer übersetzen zu lassen, sondern sie muss zur Hauptarmee nach Unterösterreich ihren Marsch fortsetzen. Nachmittags wurde das erste Leichenbegängnis eines Unterofficiers festlich hier gehalten. Zuerst wurde sowohl durch Trommelschlag als Trompetenschall das Militair auf dem Platze zusammenberufen, und, als der Todte aus dem Hause, wo er starb, gehoben wurde, geschahen 2 oder 3 Schüsse. Dann gieng der Zug folgendermassen an: Es trugen 6 Mann den Sarg auf zusammengerollten Leintüchern in Händen, mit einem Bahrtuch überdeckt; vorne und rückwärts wurde ein Ueberdamm gespannt. Die Enden dieses Ueberdammes wurden von 4 Soldaten besonders gehalten. Eine von einem Officier angeführte Compagnie Grenadiere, mit Flören am Arme, gieng vor der Todtenbahre. Dieser folgte eine Abtheilung von Husaren, jedoch ohne Obergewehr. Bei der Beerdigung im Gottesacker wurde von jedem einzelnen ins Grab geschossen, und so zog die Compagnie und die Husaren zu Fuss von da ab und auf den Platz, wo sie erst auseinander giengen.

9. Jänner.

Bei der am heutigen Tage bestimmten Licitacion der zurückgelassenen Aerarialmagazine erschienen zwar mehrere Käufer, weil jedoch keine Gattung andrer als gegen Conventionsmünze veräußert werden wollte, so wurde die diesfällige Veräußerung vereitelt. Bei dem in Beschlag genommenen Tabakmagazin wird aber der Vorrath auf französische Rechnung unter der Aufsicht eines Commissairs nach dem gewöhnlichen Tarif verkauft. Gegen Mittag traf die 2. Colonne der Braunauer-Besatzung, aus 2 Bataillonen Karl Schröder und einem Bataillon Wiener-Freiwilliger bestehend, hier ein. Jedes Bataillon führte 2 Feldstücke mit.

Etwas vom k. k. Militär blieb hier, der grösste Theil aber wurde in Ebelsberg und dasiger Concurrenz verlegt. Ein bei Gelegenheit einer Estafette an einen hiesigen Handelsmann eingelaufener Brief enthält, dass der Courier mit dem wirklich unterzeichneten Frieden schon in Wien eingetroffen ist.

10. Jänner.

Heute früh ist der k. k. Oberstlieutenant Bubna sammt dem Grafen von Auersperg aus dem französischen Hauptquartier Salzburg allhier zurückgekommen. Noch hat General Moreau an der dem Lande auferlegten Geldcontribution keinen Nachlass bewilligt, sondern nur insoweit sich erklärt, dass, wenn die erste Million in Conventionsmünze erlegt sein werde, sodann um weitere Nachsicht schriftlich angelangt werden dürfe. Um die Mittagszeit trafen hier 4 Compagnien französischer Infanterie ein, welche ebenfalls als Garnison hier verbleiben sollen. Nachmittags wurde die frei und offene Fahrt über die Donau zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht und von 4 Uhr angefangen ohne Pass ins jenseitige Ufer überzufahren gestattet. Die Bekanntmachung geschieht durch das wörtlich hier folgende gedruckte Avis. Hauptquartier Linz, am 9. Jänner 1801. Da der Obergeneral dem Divisions-General Grouchy es freigelassen hat, die Verbindung des einen Donauufers mit dem andern mittelst Ueberfahren entweder wieder herzustellen oder nicht, je nachdem er es für gut befindet, der General aber für das erstere sich erklärt hat, so wird den Einwohnern dieser Stadt bekannt gemacht, dass die Fahrt auf diesem Flusse gänzlich frey und offen sey, und dass der österreichische General, welcher auf dem andern Ufer commandiert, kein Hinderniss dagegen machen wird. Was die Wiedererbauung der Brücke betrifft, so muss selbe noch aufgeschoben werden, weil Se. Königliche Hochheit der Erzherzog Karl sich dawider setzt und also die Herstellungen der Brücken ohne Einwilligung der beiden commandierenden Generalen nicht stattfinden können. Der commandierende Adjutant, Chef vom Stabe: Perrin.

11. Jänner.

Gegen Mittag traf die 3. und letzte Colonne der Braunauer-Besatzung hier ein. Sie bestand aus dem 3. Bataillon von Schröder,

der Artillerie, einer Escadron Mack-Kürassiere und einer Escadron Vecsay-Husaren, dann aus dem Ingenieur-, Sapeur- und Mineurcorps. Die Artillerie zog durch die Vorstadt mit wohlbesetzter türkischer Musik. Bei diesem Durchzug erfuhr man auch die unangenehme Nachricht, dass der Ingenieur-Major Petz y in der Gegend von Margarethen mit dem Pferde gestürzt, geschleift und von einem Vorspannswagen gerädert wurde. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Nachmittags nach 3 Uhr entstand bei dem obern Wasserthor im Wirthshause beim weissen Hahn in einem Zimmer Feuer; es wurde aber auf der Stelle gelöscht. Auf heute Abend ist der erste Ball hier angekündigt.

12. Jänner.

Schon in aller Frühe traf das ständische Mitglied, welches der Deputation nach Wien nachgeschickt worden, hier ein. Solches überbrachte eine Million Livres in Wechselbriefen, welche von dem commandierenden General Grouchy an der dem Lande auferlegten Contribution angenommen, die übrige in bairischen Obligationen abführen wollende Summe per 140.000 fl. aber zurückgewiesen wurde. Durch dieses ständische Mitglied vernahm man auch, dass ein französischer Cabinets-Courier demselben bei Streunberg begegnet und nach Wien geeilet sei. Man verspricht sich allgemein, dass dieser die Friedenspunkte zur Unterfertigung an unsern Hof bringe, weil ein Courier damit täglich in Wien erwartet werde. Uebrigens sind heute fast alle Staatsbeamten wider alle Erwartung mit einem Standquartier belegt worden, indem die Garnison wegen der vielen zu versehen kommenden Wachen vorgestern mit 4 Compagnien vermehrt worden.

13. Jänner.

Heute ist der gestern von Wien hier angekommene ständische Deputierte, Herr von Hack, wieder dahin abgeschicket worden, um den gestrigen Vorgang sowohl der ständischen Deputation bekannt zu machen, als auch die bairischen Obligationen zurück zu überbringen und überhaupt das Geld- und Wechselgeschäft bei der dortigen Deputation zu betreiben. Es scheint fast ausser Zweifel zu sein, dass die Franzosen von dem bereits geschlossenen Frieden schon Wiuk haben müssen,

da solche mit solchem Ernst auf die Berichtigung der dem Lande auferlegten Contribution dringen. Mehrere hier eingelaufene Briefe von Wien enthalten, man sollte auf den 15. oder 16. d. M. wohl Acht haben, indeme dieser ein sehr merkwürdiger Tag in der politischen Welt sein werde.

14. Jänner.

Heute erschien an die aus Regierung, Ständen und Magistrat zusammengesetzte Commission eine wiederholte Betreibung vom General Moreau, die erste Million der auferlegten Geldcontribution in Bälde und um so mehr zu erlegen, als sich das Friedensgeschäft seinem Ende nahe. Auch kam ein Befehl von wichtiger Hand aus Wien, dass der Friede bis auf den Punkt des Königreichs Neapel schon als ganz abgeschlossen anzusehen sei. Uebrigens ist die Communication mit dem jenseitigen Ufer zwar insoweit hergestellt, dass Leute dahin ohne Pässe überschiffen können, doch der dormalen auf dem dortigen Ufer commandierende General Stahl lässt ohne erhaltenen Pass niemanden hieher.

15. Jänner.

Nach einem an den k. k. Commandanten in Ufer-Linz ergangenen Befehl darf kein Silber, keine Pretiosen, überhaupt kein Geld hieher nach Linz gebracht werden. Die Ursache dessen ist noch unbekannt, sowie man jene nicht ergründen kann, warum alle auf jenseitigem Donauufer zu Mauthausen befindlichen Militärvorräthe an Haber, Mehl bis zum 24. d. weggeschafft werden sollten.

16. Jänner.

Das Standquartier, mit welchem die meisten k. k. Staatsbeamten belegt worden, ist auf gemachte Vorstellung einigen minderen schon abgenommen worden. Was mit denen in höherem Gehalt stehenden Beamten geschieht, ist noch zu erwarten. Von dem jenseitigen Ufer vernimmt man, dass der grösste Theil der böhmischen Legion an der Grenze von Oberösterreich und meist in der Gegend von Budweis in Cantonierung liege und sich sammt dem übrigen Militair beiläufig auf 30.000 Mann belaufe.

17. Jänner.

Nach eingelaufenen sicheren Briefen von Wien sind mehrere Veränderungen beim Hofkriegsrathe vorgenommen und der General-

stab auf den wirklichen Friedensfuss gesetzt worden, welches letztere auf sicheren Frieden deutet. Uebrigens wird das von Zeit zu Zeit hieher geschickte Kirchen- und sonstiges Privatsilber fleissig eingeschmolzen und zur Contributions-Abfuhr statt barem Gelde vorbereitet, da inzwischen an der auferlegten Contribution in Conventionsmünze nicht mehr als etwas über 200.000 fl. aufgebracht und abgeführt werden konnte.

18. Jänner.

Das seit einigen Tagen auf französische Rechnung verkaufende Tabakmateriale wurde gestern auf Veranlassung eines französischen Commissairs im ganzen feilgeboten und einem hier verbliebenen Tabakamts-Individuum mitgegeben, sich um Käufer umzusehen, die solches im ganzen übernehmen wollten. Auch erfährt man, dass über die bereits bei hiesiger Fabrik gemachten und sich schon auf 12.000 fl. belaufenden Tuch- und Wollenzeug-Requisitionen neue Forderungen unter Bedrohung der sämtlichen Fabrikswaren-Beschreibung beschehen seien. Von der zu Wien befindlichen Deputation ist noch keine Zeit zur Rückkehr bestimmt worden, und es wird lediglich das besonders abgeordnete ständische Mitglied, Herr von Hack, heute hier erwartet.

19. Jänner.

Früh vor Anbruch des Tags traf Herr von Hack aus Wien hier ein, welcher zur Berichtigung der Contribution 250.000 Kaisergulden in Wechselln neuerdings überbrachte. Gegen Mittag rückten 2 Bataillone Infanterie mit türkischer Musik hier ein, welchen auch einige Compagnien Grenadiers folgten. Abends kam wieder ein Bataillon Infanterie. Mit dieser Truppe wird der grösste Theil der bisherigen Garnison allhier abgewechselt. Uebrigens wurden heute 3000 Ellen Leinwand und 2 Postzüge requiriert, obschon die Franzosen sich zu baldigem Abmarsch anzuschicken scheinen, da selbe auch den Salzvorrath, der beläufig in 12.000 Zentner besteht, im ganzen, den Zentner per 2 fl., feilboten.

20. Jänner.

Heute früh ist ein grosser Theil der bisherigen Garnison von hier nach Efferding abgezogen. Bei diesem Abzug wurde

von dem Grenadier-Corps eine Fahne mit türkischer Musik auf der Landstrasse abgeholt. Es kam auch an die aus Regierung, Ständen und Magistrat aufgestellte Commission die Hofsverordnung und respective Verboth, aus dem jenseitigen Mühlviertel kein Geld, keine Pretiosen, kein Vieh zu beziehen. Auch vernahm man, dass der Obergeneral Moreau an der diesem Lande auferlegten Geldcontribution 2 Millionen Livres nachgesehen hätte. Nachmittags wurde das ständische Mitglied, Herr von Hack, an die in Wien befindliche Deputation wiederholt mit Aufträgen abgeschicket.

21. Jänner.

Von französischen Officieren erfährt man, dass einige ihrer Truppen sich in Niederösterreich in Marsch setzen; sie behaupten, dass solche den Rückmarsch antreten. Von der hiesigen Wollenzeug- und Tuchfabrik sind gestern 50 Klafter Scheiter requiriert worden, ohngeachtet sich noch ein grosser Vorrath vom Holze beim Militairmagazin befindet. Heute ist einem französischen Unterofficier von seinen eigenen Leuten der Kopf gespalten worden. Die Communication mit dem jenseitigen Ufer ist sogestalten hergestellt, dass zwar dortige Inwohner gleich den hiesigen, wenn sie nichts bei sich führen, frei hieher überschiffen können; doch sobald selbe etwas hieher überbringen wollen, so müssen sie mit einem ordentlichen Pass versehen sein, damit nichts dem Verbot Unterliegendes auf Linz geschwärzet werde.

22. Jänner.

Mit den heutigen Briefen einiger Deputierten traf folgendes Höchstes Handbillet, an Grafen von Kollowrat lautend, ein:

Lieber Kollowrat!

Soeben kömmt die Nachricht vom Militaircommando, dass die französische Armee den Befehl bekommen habe, den Rückmarsch anzutreten und dass am 21. die erste und den 26. die letzte Colonne den Weg antreten muss.

Wien, den 20. Jänner 1801.

Franz.

Auch vernahm man aus einem gleichen Schreiben eines Deputierten, dass wahrscheinlich als heute, den 22. d., der

Friede alldort publicieret und Freudenfeste gegeben werden. Nicht minder erhielten mehrere französische Officiere Briefe, dass der Friede schon unterzeichnet sei. Nachmittags wurde durch Trompetenschall bekannt gemacht, dass die französische Generalität verlange, dass selber Kuffer und Kisten geliefert werden. Auch wurde der gestern von den Franzosen selbst getödtete Unterofficier auf gewöhnliche Art begraben.

23. Jänner.

Aus Briefen der Deputierten vom 21. d. M. erfährt man heute, dass der Friede als gestern noch nicht in Wien publiciert werde, sondern man vermuthet, es werde Sonntags, den 25. d., geschehen. Auch erhielt eine Officiersfrau vom Regiment Stain einen Brief, dass das Regiment in kurzer Zeit hier eintreffen und die Wachen beziehen werde. Von der Wollenzeugfabrik sind gestern wiederholt 50 Klafter Scheiter requiriert worden.

24. Jänner.

Heute trafen mit Briefen der in Wien befindlichen Deputierten die Friedenspunkte ein, die in folgendem bestehen: 1. Die Etsch zur Gränze, dann der Inn, welcher Salzburg und Passau mit einschliesst, sodann an der Donau hinauf bis Eger; 2. Serbien und Bosnien bekömmt Oesterreich, dafür die Türken die venetianischen Inseln; 3. bekömmt Oesterreich Preussisch-Schlesien, hingegen bekömmt Preussen Hannover und dehnet sich in Würzburg und Reich aus, Preussen, Oesterreich und Russland treten ihre Theile in Polen ab, welches wieder zum Königreich gemacht wird zu Gunsten des Erzherzogs Joseph; 4. Russland bekömmt Malta und der Kaiser wird Grossmeister. — Heute, als am 22. Jänner, hat Thugut das Portefeuille abgegeben und ist entlassen. Noch weiss man nicht, dass von der ersten französischen Colonne etwas durch Enns und Ebelsberg passiert wäre. Ein von Steyr hieher gekommener Bürger behauptet, dass die erste Colonne über Waidhofen den Marsch angetreten. Gestern ist ein erschlagener Franzos im Kapuzinerfelde bei einem Kleinhäusler, von Profession einem Weber, im Mist vergraben vorgefunden worden. Dieser bequartiert geweste Häusler hat sich schon vor der Hausvisitation sammt seinem Weibe flüchtig gemacht.

25. Jänner.

Die Geschichte wegen des todt vorgefundenen Franzosen hatte grosses Aufsehen erregt. Es versammelten sich mehrere Franzosen und wollten die ganze Nachbarschaft in dem Kapuzinerfelde plündern; sie wollten das Weberhaus anzünden. Auf vieles Zureden und Bitten wurde nur dieses Haus ganz geplündert und alles Erdenkliche darinnen zerschlagen. Heute höret man, dass der Weber in das jenseitige Ufer sich geflüchtet und dass die Franzosen das Häuschen verkaufen werden. Dieses alles veranlasste, dass heute Nachmittags durch Trompetenschall allgemein bekannt gemacht wurde, sich vor Beleidigung und Gewaltthätigkeiten aller Art bei Leib- und Lebensstrafe gegen die Franzosen zu enthalten. Auch erfuhr man, dass gestern Abends um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr der General-Inspecteur Le Combe eine Estafette aus dem Hauptquartier in Salzburg des Inhalts erhalten, dass der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich bereits unterzeichnet sei, und dass in wenigen Tagen die Franzosen von hier und im ganzen Lande aufbrechen werden. Endlich vernahm man, dass die Franzosen denen im Magazin und Faktorey angestellten und nun zum Verkauf des Tabaks sich bedienenden Beamten und zwar jedem täglich 3 fl. und dem Amtsdieners und Hausknecht 1 fl. täglich die bisherige Zeit ausbezahlt hätten.

26. Jänner.

Heute gegen Mittag ist das ständische Mitglied, Herr von Hack, von Wien mit Wechseln hier eingetroffen. Von diesem erfuhr man, dass von der Erlauf herauf auf allen Poststationen und Ortschaften annoch französische Truppen stehen, dass einige zwar abgezogen, durch andere aber wieder ersetzt wurden. Auch erfuhr man von selbem, dass Herr Obristlieutenant Bubna wegen dem noch nicht erfolgten französischen Truppenabmarsch mit Vorstellung des Erzherzogs Karl in das französische Hauptquartier geeilet und nur immer 2 Poststationen vor seiner gewesen sei. Nachmittags wurde das vollzogene Urtheil eines in der Gegend von Mattighofen wegen an einem Franzosen verübten Todtschlags auf allen Ecken und Thören der Stadt angeschlagen. Gegen Abend ist das ständische Patent vom 24. d. wegen dem neuen Anlehen gedruckt ausgetheilet worden.

27. Jänner.

In der abgewichenen Nacht haben sich die Franzosen bei dem Weberhäusel mit Lichtern eingefunden. Die ganze Nachbarschaft war wieder in Sorgen, dass das Häuschen abgebrannt würde, besonders da die hinzugekommenen Leute weggeschafft wurden. Der Lärm kam sogar in die Stadt; einige von da hingeeilte Officiere legten die Sache wieder in Güte bei. Heute früh wurde das gedruckte neue ständische Anlehenspatent gehörigen Orts affigiert und durch Trompetenschall in der Stadt und Vorstädten publiciert.

28. Jänner.

Heute früh ist das ständische Mitglied, Herr von Hack, mit neuen Aufträgen an die ständische Deputation wiederholt abgeschickt worden. Zu gleicher Zeit ist der k. k. Kriegskommissair Contreule aus dem jenseitigen Ufer hier eingetroffen, um wegen der vom commandierenden französischen General geforderten Wegschaffung des allhier befindlichen k. k. Militair-Krankenspitals eine Verfügung zu treffen.

29. Jänner.

Der allhier commandierende französische General dringt noch darauf, dass das k. k. Krankenspital, wenn es bei dieser üblen Witterung auf Schiffen nicht nach Unterösterreich gebracht werden könnte, doch in das jenseitige Ufer übersetzt werde. Es ist zu erwarten, was auf die darüber gemachten Vorstellungen erfolgen werde. Heute erfuhr man aus einem Brief eines Deputierten von Wien, dass Herr Hofrath, Graf von Althann, und der hiesige Landschafts-Syndicus, von Spaur, in Amstetten nächster Tagen eintreffen und den von den französischen Truppen hierlandes und in Unterösterreich angerichteten Schaden und besonders ausgeschriebene Requisitionen mit französischen Commissairen gemeinschaftlich erheben werden.

30. Jänner.

Heute vernimmt man, dass der von dem Erzherzog Karl an General Moreau abgeschickte Obristlieutenant von Bubna Kleinmünchen bereits passiert sei; auch erfährt man, dass die 3 anhero gebrachten Bauernknechte von der Gegend Bachmaning, welche einen Franzosen erschlagen haben, morgen um 9 Uhr

früh vor öffentlichem Gericht auf dem Rathhaus sollen abgehört und denselben das Urtheil gesprochen werden sollte. Diesen ist Dr. Kummer als Defensor zugegeben. Uebrigens sind die kranken k. k. Soldaten um die Mittagsstunde in das jenseitige Ufer überschifft worden.

31. Jänner.

Was nicht gestern von dem k. k. Krankenspital auf das jenseitige Ufer überschifft werden konnte, ist heute geschehen. Die Schwerkranken und Blessierten wurden in der sogenannten Mutzen auf Stroh gelegt und dahin geführt. Die mit den 3 Bauernknechten gestern abgehaltene Verhör ist unterbrochen oder, wie man behauptet, gar aufgehoben worden. Da sich diese bei dem vorhergegangenen Verhör sehr schlecht verantwortet haben, so ist nicht ohne Grund zu besorgen, dass sie mit jenen bei Steyer erschossenen Bauern gleiches Schicksal haben werden. Um die Mittagszeit ist Herr Landschafts-Syndicus, von Sp a u n, von Wien oder eigentlich von Amstetten hier eingetroffen. Von diesem vernimmt man, dass der französische General La Horie zur veranlassten Zusammentretung, welche den durch den Einfall der Feinde angerichteten Schaden zu erheben hat, erst künftigen Montag bestimmt, auch dass bei dieser Commission sowohl die ober- als unterennsischen Kreishauptleute aus jenen Kreisen, die in Feindeshänden sind, als auch Deputierte aus Tirol, Steiermark und Kärnthen zu erscheinen haben. Gedachter Herr von Sp a u n und Hofrath, Graf von Alth a n n, sind von Erzherzog Karl mit Vollmachten versehen worden.

1. Hornung.

Die mit den 3 Bauernknechten gestern angefangene öffentliche Verhör ist wirklich ganz aufgehoben und auf Verordnung des commandierenden französischen Generals verordnet worden, dass die Sache vor einem Privatgerichte nochmals reassumiert werde. In Folge dieser Verordnung ist heute früh die erste Verhör in Gegenwart ihres Defensors und respective Dolmetschers, Dr. K u m m e r, und in Gegenwart des k. k. Land- und Bannrichters abgehalten worden. Nach $\frac{1}{2}$ 10 Uhr entstand auf dem obern Graben im Griesslerhause nächst dem Dietscher Fleischhacker

aus Unvorsichtigkeit der auf dem Herde gedörrten Spänen (!) ein Rauchfangfeuer; es wurde aber solches sogleich gelöscht.

Abends geschah die Einladung des Generals Grouchy durch ord. Billets zu dem künftigen Dienstag in seinem eigenen Quartier, nämlich dem Graf Althann'schen Hause, abzuhaltenden freien Ball.

2. Hornung.

Heute ist Herr von Spaun zur angeordneten Commission nach Amstetten abgereist. Auch sind heute die 3 Bauernknechte zur 2. Verhör in das gräflich Seeauische Haus, wo der französische General-Auditeur wohnt, abgeführt worden. Nachmittags traf der von dem en chef commandierenden General Moreau zum Untersuchungs-Commissair ernannte General La Horie ein, welcher nach einem kurzen Aufenthalte wieder nach Amstetten abreiste.

3. Hornung.

Zu dem heutigen Freiball geschehen grosse Zubereitungen. Soviel man aber vernimmt, sind zu diesem nicht alle französischen Officiere, sondern von der Infanterie nur jene, welche tanzen, und von den verschiedenen Militairbranchen nur die ersten, sowie auch nur der hiesige erstere Adel und die Regierungsräthe hiezu eingeladen worden. Nachmittags hat ein französischer Oberster einen sich subordinationswidrig benommenen Infanteristen nächst dem sogenannten Preschlbauernhof so gehauen, dass selber ins Spital gebracht werden musste.

4. Hornung.

Der gestrige Ball war sehr prächtig und glänzend; es wurde jeder mit vieler Höflichkeit empfangen, und, wenn die Kriegsumstände nicht schon für sich drückend sein würden, so wäre auch solcher sehr lustig gewesen. Es wurde auf zwei Tafeln sehr niedlich soupiert und die ganze Nacht mit allen nur möglichen Erfrischungen bedient. Früh um 9 Uhr ist das wegen dem gestrigen Vorfall bei dem Preschlbauernhof Wissenschaft tragende Weibsbild verhört worden.

5. Hornung.

Heute früh traf der zur Untersuchung nach Amstetten abgeordnete General La Horie hier wieder ein. Zugleich ver-

nahm man, dass die gestern dahin abgegangenen Landleute nicht weiter als bis Strenberg gekommen und wieder zurückgekehrt wären, weil in wenigen Stunden der ganze Congress beendet gewesen. Um die Mittagsstunde kam auch der als Commissions-actuar dahin geschickte Regierungssecretär, von Schwinghaimb, hier an. Spät Nachmittags erfuhr man dasjenige, was bei der gestrigen Zusammentretung zu Amstetten behandelt worden.

6. Hornung.

Heute früh ist der hier commandierende General Grouchy in das Hauptquartier nach Salzburg abgereiset. Es verlautbart sich, dass das k. k. Proviantmehl- und Habermagazin von einigen auf Rechnung des Erzherzogs Karl abgelöset worden und dass diese Vorräthe theils nach Unterösterreich zu Wasser, theils nach Steiermark zu Lande in Bälde abgeföhret werden sollen. Schon gestern und wieder heute wird auch das von den Franzosen hier in Beschlag genommene Tabakmagazin gesperrt gehalten. Später erfuhr man, dass der ganze dermalige Vorrath in Beisein einiger Tabaksbeamten und zweier französischer Commissaire inventiert und abgewogen worden. Zu welchem Ziel und Ende dieses geschah, ist noch nicht bekannt.

7. Hornung.

Die Ablösung der k. k. Mehl- und Habermagazine bestätigt sich richtig; es werden schon zur Abführung derselben nach Unterösterreich Schiffe bestellt. Das seit 2 Tagen neu inventierte Tabakmagazin aber wurde heute wieder eröffnet, und der Tabak auf französische Rechnung verkauft.

8. Hornung.

Gestern ist das hier vorräthige Salzmagazin von einigen Juden abgelöset worden. Auf heute ist der erste maskierte Ball angekündet.

9. Hornung.

Heute vernimmt man, dass in wenigen Tagen ein Theil der k. k. Tabak- und so auch der k. k. Bankal-Administrazion in der im jenseitigen Mühlviertl gelegenen Stadt Freistadt eintreffen solle. Nachmittags wurde durch Trompetenschall bekannt gemacht, dass jeder Wirth und Hausbesitzer gehalten sein solle,

die ungesäumte Anzeige zu machen, wie ein Fremder sowohl im Gasthofe oder in einem Privathause einlogiert. Das heute früh auf einem grossen Schiffe hiehergebrachte Salzburger- oder Halleiner-Salz ist bis zum Abend ganz verkauft worden.

10. Hornung.

Heute früh um 10 Uhr sind die wegen an einem Franzosen verübten Todschlags inhaftierten 3 Bauernknechte zum zweitenmal zur öffentlichen Verhör auf das hiesige Rathhaus geführt worden. Dieses Verhör dauerte 2 Stunden. Nebst dem Dr. Kummer wurde auch Professor Gotsch als Defensor aufgerufen. Nach geschlossener Verhör wurden diese in ihr Arrestort geführt, und dann das Urtheil gefällt. Dieses fiel dahin aus, dass 2 hievon erschossen und der dritte zu einer 10jährigen Eisen- oder Festungsarbeit verhalten werde. Nachmittags um 2 Uhr wurde dieses Urtheil denselben publiciert. Abends traf der commandierende General Grouchy von Salzburg wieder hier ein.

11. Hornung.

Heute früh ist den zum Tode verurtheilten Bauernknechten (Josef Trinkfass, Josef Mayer und Josef Zauner) in ihrem Arrestorte, der sogenannten Jesuiten-Kaserne, das heilige Abendmahl öffentlich abgereicht worden. Noch weiss man den Tag und die Stunde nicht, wann an selben das Urtheil vollzogen werde. Später traf Herr Landschafts-Syndicus v. Spaun und Herr v. Hack mit einem Drittheil der noch abgängigen Contribution hier ein. Ersterer reiste mit dieser Geldrimesse Nachmittags in das französische Hauptquartier nach Salzburg ab. Von selben vernahm man, dass das 2. Drittel durch einen Casseofficier bis zum 18. nach Salzburg überliefert werde, und dass das letzte Drittel nach gepflogener Ausgleichung und respective Abrechnung bis zum 24. d. erlegt werde. Auch vernimmt man, dass unser Herr Landeschef morgen oder übermorgen von St. Pölten aufbrechen und in dem jenseitigen Mühlviertl nächster Tag und so auch die hierländige Landes-Deputation künftigen Freitag, den 13., hier eintreffen werde.

12. Hornung.

Heute früh ist der französische gemeine Infanterist, welcher von dem Husarenobersten am 3. nächst dem Preschlbauernhof gehauen wurde, öffentlich verhört und nach geschlossenem Verhör zum Todtschiessen verurtheilt worden. Auch hat man die Inventierung des hiesigen k. k. Tabakmagazins wiederholt unternommen. Nachmittags wurde durch Trompetenschall neuerdings allgemein bekannt gemacht, dass keinem französischen Unterofficier oder Gemeinen nach 7 Uhr in einem Wirthshause bei zu befahren habender Strafe mehr eingesenket werden solle. Auch wurden die Einladungsbillets zu dem bei dem commandierenden Herrn General Grouchy künftigen Samstag abzuhaltenden Freiball ausgetragen.

13. Hornung.

Heute um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr ist der französische Gemeine, welchem gestern das Todesurtheil angekündet wurde, auf einem von 7 Gensdarmes begleiteten Leiterwagen über die Landstrasse hinausgeführt und in Gegenwart 2 ausgerückter Campagnien von der Infanterie und einer halben Escadron Husaren, dann vieler ohne Obergewehr mitgegangener französischer Soldaten und mehrerer hiesiger Einwohner nächst der sogenannten Barmherzigen-Mauer todt geschossen worden. Von denen zum Tod verurtheilten Bauernknechten behaupten einige, General Grouchy habe selber wegen eine Estafette an General Moreau nach Salzburg abgeschicket; andere sagen, General Moreau hätte die Vollziehung des Urtheils ganz der Beurtheilung des hiesigen Commandanten überlassen. Uebrigens sind während der heutigen Execution 3 Bauern nebst einer Bäuerin aus der Gegend Wolfsegg auf einem Leiterwagen, durch 6 Gensdarmes begleitet, hieher gebracht worden. Der Schwiegersohn des einen soll einen Chasseur erschlagen und sich sodann flüchtig gemacht haben. Dieses Todschlages wegen hat man dessen Schwiegervater und seine Inleute arretiert; solche anfangs nach Salzburg und auf weiteren Befehl des commandierenden Generals Moreau hieher gebracht.

14. Hornung.

Zu dem heutigen Freiball in der Wohnung des Generals Grouchy werden wiederholt grosse Vorbereitungen gemacht. Nach-

mittags traf ein französischer Commissair und Secretair hier ein; letzterer sagte, dass ihre Erscheinung die Regulierung des baldigen französischen Truppenmarsches bedeute, und dass in wenig Tagen der Befehl von dem en chef commandierenden General Moreau zum Abmarsch erfolgen dürfte. Gegen Abend ist erst ein Mitglied der Wiener Deputation hier angekommen.

15. Hornung.

Auf heute ist der zweite maskierte Ball im hiesigen Theater angekündigt. Man berichtet, dass sich General Grouchy geäußert habe, dass nächster Tagen 5 Compagnien Infanterie und 1 Escadron Cavallerie von hier abgehen werden. Allgemein gehet die Rede, dass bis Ende dieses Monats der grösste Theil der französischen Armee Unter- und Oberösterreich räumen werde. Gegen Mittag sind wieder 2 Deputierte hier angekommen.

16. Hornung.

Heute mit Anbruch des Tages ist Herr von Hack an die in Wien zurückgebliebene, aus Herrn Grafen von Starhemberg und Khevenhüller annoch bestehende Deputation mit Aufträgen abgeschicket worden. Auch hat selber zugleich ein Schreiben an Erzherzog Karl in Rücksicht der zum Tode verurtheilten 3 Bauernknechte mitgenommen. Auf den morgigen Tag ist bei dem commandierenden General Grouchy wiederholt ein Ball durch Billets angekündigt worden. Herr Landschafts-Syndicus von Spaun befindet sich noch immer im Hauptquartier zu Salzburg und erwartet den Casseofficier, welcher bis zum 18. mit dem 2. Drittheil der rückständigen Contribution sich einfinden muss.

17. Hornung.

Heute wird der 3. masquierte Ball gehalten. Er fängt um 8 Uhr an, jedoch dürfen die Masquen vor 9 Uhr allda sich nicht einfinden. Abends um 7 Uhr erhielt der hiesige Handelsmann Franz Plank durch eigene Estafette ein erst gestern zu Wien im Druck erschienenenes Avertissement, worinen von der Hof- und Staatskanzlei der am 9. d. zu Luneville unterzeichnete Friede allgemein bekannt gemacht wird. Diese Nachricht wurde nicht nur in der Redoute, sondern auch auf dem Freiball bei dem commandieren-

den General Grouchy zur allgemeinen Freude hiesiger Einwohner verbreitet.

18. Hornung.

Mit heutiger Wienerpost sind mehrere gedruckte Avertissements des bekannten Inhalts wegen dem am 9. d. zu Luneville unterzeichneten Frieden eingelaufen, welche noch nicht erwartete Nachricht unbeschreibliche Freude unter dem Publicum erregt und die Abschickung häufiger Estafetten reitender und gehender Bothen veranlasst hat. Gegen Mittag traf der ständische Syndicus, Herr von Sp a u n, der die Abfuhr der Geldcontribution in Salzburg besorgte, von dort hier ein. Nach seiner Sage wurde die Unterzeichnung des Friedens in dem Hauptquartier französischerseits geheim gehalten. Auf morgen wird die öffentliche Verhör über die zum Tode verurtheilten hierländigen Bauern wieder reassumiert.

19. Hornung.

Die auf heute früh angekündigte öffentliche Verhör ist bei Nichterscheinung des dabei den Vorsitz führenden Obersten unterblieben. Vormittags ist ein starker Train von französischen Fuhrwägen von hier abgegangen. Um die Mittagsstunde verbreitete sich die Nachricht, dass der Friede noch heute öffentlich publiciert werde. Nach 2 Uhr fanden sich schon viele Menschen auf dem hiesigen Platz ein. Um 3 Uhr wurde vom Rathhause unter Pauken- und Trompetenschall, welcher vom Schmiedthurme erwidert wurde, das in Wien von der Hof- und Staatskanzlei in Druck beförderte Avertissement publiciert. Die Menge des auf dem Platze zusammengekommenen Volkes mit Einbegriff der Franzosen war sehr beträchtlich, das Jubelgeschrei gross. Nach Beendigung dieser Festlichkeit wurde erst in den verschiedenen Gassen und Vorstädten die Friedenspublication vorgenommen. Herr v. Sp a u n reiste zu den zwei Deputierten nach Wien.

20. Hornung.

Bei dem heute ganz neu niedergesetzten französischen Gericht wurde die Thatgeschichte des von oftbelmten 3 Bauernknechten umgebrachten Franzosen vorgelesen, dann diese auf dem jedermann mit dem Zutritt offen gebliebenen Rathszimmer noch-

mal fürgefordert und constituieret. Dr. Kummer machte wie bisher den Dolmetscher. Nach der an die Bauernknechte gestellten Frage, ob sie sich keinen eigenen Vertheidiger gewählt haben, und hierüber erfolgt verneinenden Antwort, trat Dr. Pflügl auf, welcher eine sehr bündige und treffliche Defensionsrede in französischer Sprache an das Gericht hielt,*) nach welcher, ohngeachtet sie Eindruck bei den französischen Richtern zu machen schien, dennoch auf den Tod und zwar dermalen aller 3 Bauernknechte gestimmt und dieses Urtheil Nachmittags denselben im Arrestorte durch gedachten Dolmetsch wiederholt angekündet wurde. Später Nachmittags erhielt General Grouchy einen Courier. Man weiss aber den Inhalt der Depeschen nicht. Wahrscheinlich dürften diese Bezug auf den geschlossenen Frieden oder den baldigen Abmarsch der unterstehenden Truppen haben.

21. Hornung.

In der Nacht erhielt der General Grouchy einen Courier aus dem Hauptquartier Salzburg, wo sodann zwischen 1 und 2 Uhr früh die an den Erzherzog Karl unmittelbar lautenden Depeschen an den im jenseitigen Ufer befindlichen commandierenden General übergeben worden. Um 9 Uhr früh wurde

*) Die Anklage lautete auf Meuchelmord. Dr. Pflügl aber stellte in seiner schwungvollen Rede, in der er an die Gerechtigkeit und den Hochsinn der Richter appellierte, dar, dass sie nur auf Todschat und Diebstahl lauten könne. Der Erschlagene, Maosse, sei dem Mayer nach 5 Uhr Abends von dem Schneiderhause zu Gundhagen nachgegangen, habe ihn angepackt und das Geld gefordert. Die zwei anderen seien demselben dann auf sein Geschrei zu Hilfe geeilt und hätten den Franzosen erschlagen und demselben einiges genommen. Sie seien daher nach französischem Strafgesetze nicht nach Art. 11, Tit. 11, sondern nach Art. 9, Tit. 11, und Tit. 7, Art. 41, abzuurtheilen, wonach sie nicht die Todes-, sondern eine 12jährige Kerkerstrafe treffe. Er fordert übrigens, dass sie nach dem österreichischen Strafgesetze abgeurtheilt werden, wie dies schon früher Professor Gotsch in seiner kurzen Vertheidigung gefordert hatte. „Bedenken Sie, meine Herren, dass bei dieser Urtheilsschöpfung die Ehre Ihrer Nation und Ihre eigene künftige Seelenruhe auf dem Spiele stehe.“ Gotsch sagte u. a., die Bauern sähen in dem Franzosen, erbittert, erschreckt und aufgereizt durch die Drangsale des Krieges, einen Plünderer und oftmaligen Mörder. (2 Beilagen in deutscher Uebersetzung.)

das Revisionsgericht abgehalten, bei welchem das gestern über die 3 Bauernknechte gefällte Todesurtheil bestätigt worden. Nach 2 Uhr Nachmittags wurden diese Unglücklichen aus dem Arrestorte gebracht, auf einen Leiterwagen gesetzt und nebst ihrem Beichtvater, dem Stadtpfarrkaplan Sterbens, und unter Begleitung einer den Zug eröffnenden halben Escadron Husaren, zwei Compagnien Infanterie, einer besonderen Bedeckung von 6 Mann Gensdarmes und einer zwoten, nach dem Wagen folgenden halben Escadron Husaren über die Landstrasse zu der sogenannten „Barmherzigen Mauer“ hinausgeführt. Auf diesem Richtplatze blieben die Verurtheilten noch einige Zeit auf dem Wagen, besprachen sich mit ihrem Seelsorger, erhielten noch die Generalabsolution und dann sprangen selbe mit vieler Gegenwart des Geistes und Seelenruhe vom Wagen herab. Sie wurden in eine Entfernung von etwelchen Schritten von einander gestellet und nach von einem hiesigen Dienerknecht verbundenen Augen stehend und zwar alle auf einmal todt geschossen, dann wieder auf einen auf der Landstrasse in Requisition gesetzten Leiterwagen gelegt und, von den 6 Mann Gensdarmes begleitet, in den hiesigen Gottesacker geführt. Während dieser Execution wurde ein Munitionswagen mitten auf dem Platze aufgeführt, die Hauptwache verstärkt, und Patrouillen von Cavallerie mit gezogenem Säbel als auch von Infanterie streiften beständig durch alle Gassen der Stadt und Vorstädte

22. Hornung.

Heute vernimmt man, dass dasjenige, was von den kaiserlichen Mehl- und Habermagazinen noch bishero nicht abgelöset und abgeführt worden, nunmehr gestern Nachmittags wirklich zu Stande gekommen. Auch circulieren schon im Publikum einige Friedensartikel, die am 9. d. zu Luneville wechselseitig unterfertigt worden.

23. Hornung.

Von dem jenseitigen Ufer vernimmt man, dass eine Abtheilung der k. k. Tabak-Administration bereits in Freistadt sich befinde; auch sind einige Exemplare des Wiener Diariums hier eingetroffen, worin die Friedensartikel wörtlich enthalten sind.

24. Hornung.

Für heute wurde das gewöhnliche Rathszimmer auf dem hiesigen Rathhause zur Verhör der in der Gegend Wolfsegg verhafteten und am 13. d. hieher gebrachten 3 Bauern und eines Bauernweibes vorbereitet; jedoch unterblieb aus unbekannten Ursachen die diesfallige Untersuchung. Bei dem heute eingefallenen, abgebrachten Feiertage fanden sich mehrere unserer Landleute hier ein. Diese Volksmenge veranlasste, dass von den Franzosen mehrere Piquets Sicherheits und Vorsichts halber patrouillierten.

25. Hornung.

Heute ist nichts Besonderes vorgefallen, nur vernimmt man, dass auf die Berichtigung der bisherigen Requisitionen und über die bei Verkaufung des Habermagazins ausgeschriebenen 14000 Metzen Haber auch 16 mit Kupfer beschlagene Trommeln und mehrere Trommelschlägel gefordert worden.

26. Hornung.

Früh morgens ist ein französischer Soldat an der Barmherzigen Mauer, wo eben unsere Bauern am 21. d. gerichtet wurden, todt und durch 3 Stiche ermordet vorgefunden worden. Später sah man dabei eine Wache und erfuhr, dass dieser in einem nächtlichen Duell von einem andern französischen Soldaten erstochen wurde. Nachmittags sah man das über die hierländigen Bauernknechte am 20. d. gesprochene und am 21. vollzogene Endesurtheil und zwar wie gewöhnlich in französischer und deutscher Sprache auf allen Thoren und Ecken der Stadt affigieret.

27. Hornung.

Bei der heutigen Pferdstellung an der vor der geschlossenen Convention ausgeschriebenen Requisition von 40 Stück, nämlich 10 Stück sehr schönen und 30 mittleren Pferden, sind nur 5 Stück angenommen worden, ohngeachtet mehr denn 30 Stück Pferde vorgeführt wurden. Auf morgen sind schon die Vorspannwägen zum Aufbruch des hiesigen Krankenspitals bestellt. Man zweifelt aber, dass die so häufig requirierten Wägen so geschwind gestellet werden können.

28. Hornung.

Heute um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr früh ist dennoch der grösste Theil des hiesigen französischen Militärkrankenspitals von hier abgegangen. Ob aber dafür ein perpetuirliches Spital für alle im Lande befindlichen Kranken, die nicht weit zu transportieren sind, errichtet werden soll, ist noch nicht entschieden. Da viele Kranke sich in Gmunden befinden, so ist eine Vorstellung beim commandierenden General Grouchy überreicht worden, das hierorts zurücklassen wollende Krankenspital der Nähe wegen nach Salzburg zu übersetzen.

1. März.

Heute früh ist eine Abtheilung von der französischen Kasse unter Bedeckung von 16 oder 18 Mann Husaren von hier nach Salzburg abgegangen. Auf morgen sind 2 Compagnien Grenadiere zum Abmarsch beordert. Der grösste Theil der Bagage des allhier commandierenden Generals Grouchy ist auch schon gepackt und soll heute oder morgen von hier abgehen.

2. März.

Heute früh sind wirklich 2 Compagnien Grenadiere, eine über Efferding, die andere über Wels von hier abgegangen. Auch sind heute alle Lottocollecturen mit Ausnahme der Hauptcollectur für die künftige Ziehung eröffnet, so statt hier in Linz, in Wien am 14. März gehalten werden wird. Auch ist das Krankenspital im sogenannten Stockhof schon heute an die Kaiserlichen übergeben worden. Auch kömmt schon Ärarial-Salz von Gmunden, welches in dem k. k. Salzamte abgeladen wird.

3. März

Es wird heute noch immer eine Menge Salz vom k. k. Salzkammergute hieher in das Magazin verführt. Auch vernimmt man, dass gestern im hiesigen Stadtbrauhaus ein bishero verschwiegen gehaltenes k. k. Getreidemagazin verrathen worden, und dass dieses von den Franzosen ebenfalls auch in Beschlag genommen werden wolle.

4. März.

Heute sind die noch in Wien länger zurückgebliebenen 2 Landesdeputierte, Herr Graf von Starhemberg und Graf

von Khevenhüller, hier eingetroffen. Nur Herr Landschafts-Syndicus von Spaun erwartet noch allda den zur Ausgleichung und Abrechnung der an der allgemeinen Landescontribution abzuschlagenden Requisitionen benannten französischen Commissair Disait. Nachmittags ist der hiesige Wirth zum weissen Lamm und dessen Sohn wegen einiger mit einem französischen Soldaten furgehabten Thätigkeiten eingeführet worden.

5. März.

Heute früh ist Herr Landstand v. Hack von seiner an die Landesdeputation beschehenen Sendung nach Wien wieder hier zurück eingetroffen. Gegen Abend erfuhr man, dass General Grouchy an die aus Regierung, Ständen und Magistrat aufgestellte Commission den baldigen Abmarsch der französischen Truppen angezeigt und bestimmt habe, dass den 7. und 8. die Artillerie in 2 Colonnen, den 11. bis 16. die Division Richepense, vom 15. bis 18. die Division Decampe aufbrechen, endlich dieser die unterstehende Division nachfolgen werde.

6. März.

Heute früh ist Graf Colloredo-Mannsfeld hier durch und zum Reichscongress als österreichischer und böhmischer Gesandter nach Regensburg passiert. Auch ist General Grouchy zu einer ihm zu Ehren angestellten Jagd nach Efferding abgereiset.

7. März.

Der pfalzbayrische General Wrede ist heute früh, von Amberg kommend, hier durch nach Wien passiert. Die heute von Regensburg hier eingelaufenen Briefe enthalten, dass das Reich den zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und der französischen Republik geschlossenen Frieden nicht ratifizieren wolle. Gegen Abend ist durch Trompetenschall allgemein bekannt gemacht worden, dass auf französischen Befehl alle Plätze und Gassen der Stadt und Vorstädte binnen 24 Stunden gesäubert und das Koth hinweg geführt werden solle.

8. März.

Heute vernimmt man, dass eine Colonne der in der Gegend Kremsmünster und Wels gestandenen Artillerie gestern von dort richtig aufgebrochen, auch die 2. Colonne zum heutigen Abmarsch sich bereit halte.

9. März.

Den entworfenen Marschplan hat General Grouchy angenommen. Die 1. Colonne der Richepense'schen Division trifft den 11. in Enns und den 12. hier in Linz, Wilhering und Concurrenz ein. Sie besteht aus 1300 Mann; die 2. Colonne von 2350 Mann kommt am 11. nach Strenberg und am 12. nach Florian und Ebelsberg. Die Märsche der Richepense'schen und Decampe'schen Divisionen dauern bis zum 18. Der Aufbruch der Grouchy'schen Division ist aber noch nicht bekannt, folglich konnten auch die Stationen nicht bestimmt werden.

10. März.

Von Lambach erfährt man, dass auch die 2. Colonne der Artillerie den 8. allda gegen Haag passieret sei. Nachmittags wurde durch Trompetenschall allgemein bekannt gemacht, dass künftigen Samstag, den 14., die von den Franzosen übernommenen, aber wieder zurückgeschlagenen Lieferungspferde von den Herren Ständen licitando veräußert werden.

11. März.

Aus Unterösterreich vernimmt man, dass die Richepense'sche Division sich näher zusammengezogen habe. Man erwartet aber, ob solche nach dem festgesetzten Marschplan noch den Rückweg am heutigen Tage antreten werde. Um 9 Uhr wurde die erste Verhör der von der Gegend Wolfsegg am 13. Februar hieher gebrachten 3 Bauern und eines Bauernweibes in dem gräflich Seeau'schen Hause in Gegenwart des aufgestellten Dolmetsch Dr. Kummer abgehalten. Uebrigens wird an der Säuberung der Gassen und Vorstadtstrassen nach dem französischen Befehl vom 7. d. M. unaufhörlich fortgefahren.

12. März.

Heute früh wurde die zwote Verhör mit vorstehend benannten Landleuten abgehalten. Die vermög angenommenen Marschplan heute hier einzutreffen gehabte Colonne von 1300 Mann ist aus unbekannten Ursachen nicht eingetroffen, wohl aber ist General Grouchy auf einen Besuch zum General Moreau, welcher mit seiner Frau in Salzburg schon erwartet wird, dahin abgereist.

13. März.

Durch den Wiener Postwagen-Conducteur erfährt man, dass diejenige französische Colonne, die am 11. in Enns und gestern hier einzutreffen hatte, von Erlau (Erlaf) und dortiger Gegend zwar am 10. aufgebrochen, aber am nämlichen Tage wieder zurückgekehrt sei und ihre vorigen Standquartiere bezogen habe. Doch weiss man, dass die derselben gestellten Vorspannwägen zurückbehalten worden, und in Kremsmünster und Concurrenz eine andere Colonne eingetroffen sei.

14. März.

Heute früh ist viel von französischem Fuhrwesem und Bagage hier durchpassiert, auch einige Bagage der hier befindlichen Franzosen abgegangen. Wegen dem weiteren Truppenmarsch ist noch nichts bestimmt. Man erwartet längstens bis Montag den General Grouchy aus Salzburg zurück. Die Communication mit dem jenseitigen Mühlviertel ist mittels der Brücke noch nicht hergestellt und es bleibt bis zum gänzlichen Abzug der Franzosen bei der blossen Ueberschiffung.

15. März.

Heute ist die Nachricht von Steyr hier eingelaufen, dass ein französischer Schildcourier aus dem Hauptquartier Salzburg den Befehl an die Richepense'sche und Decampe'sche zum Aufbruch nach Seitenstetten und Enns überbracht, und dass diese sich sogleich in Marsch setzen müssen, welcher nach dem ersten Antrag wegen der Schoppung der Truppen in Bayern einstweilen verschoben worden. Nachmittags ist Herr Regierungsrath Baron von Kurz und ein Buchhalterei-Individuum zur Begleitung der französischen Truppen nach Seitenstetten abgereiset. Abends ist General Grouchy von Salzburg hier zurückeingetroffen.

16. März.

Heute um die Mittagszeit sind die französischen Wachen, als eine beim obern Wasserthor, wo die Ueberfahrt bestehet, und die andere beim k. k. Salzamte eingezogen worden. Doch weiss man den eigentlichen Tag nicht, wann die Division Grouchy aufbrechen wird. Nachmittags um 1 Uhr sind 4 Franzosen unter einer Bedeckung von 10 Mann auf einem Wagen gebundener auf

der Strasse von Efferding hieher gebracht worden. Sie sollen 2 Bauern erschlagen haben. Abends vernahm man, dass die 2. Abtheilung der französischen Kriegskasse unter Bedeckung morgen früh von hier abgehen werde.

17. März.

Heute früh ist die 2. Abtheilung der französischen Kriegskasse unter Bedeckung von mehreren Husaren von hier nach Salzburg abgegangen. Um die Mittagszeit traf ein Courier aus dem Hauptquartier Salzburg hier ein, welcher dem General Grouchy den Befehl überbrachte, dessen unterstehende Division ebenfalls in Marsch zu setzen, infolge dessen die hier im Standquartier befindliche Infanterie schon Ordre hat, morgen früh von hier aufzubrechen. Auch kam heute die kaiserliche Reichsfeldpost hier an, welche mit der kaiserlichen Armee nach Unterösterreich retirirt hat.

18. März.

Die hier im Standquartier gelegene sämmtliche Infanterie mit Ausnahme der Granadiere ist heute früh auf den beiden Strassen gegen Efferding und Wels, und zwar auf der letzteren mit türkischer Musik abgezogen. Auch gieng die gestern hier angekommene kaiserliche Reichsfeldpost von hier ab. Nachmittags wurde die, nicht schon vor einiger Zeit von hier abgegangene Bagage des General Grouchy abgeführt. Der morgige Tag ist zum Aufbruch der Husaren Nr. 4 bestimmt. Nachmittags erfuhr man, dass Freitags, den 20. d., eine starke Colonne von beiläufig 3000 Mann aus Unterösterreich hier in Linz eintreffen werde.

19. März.

Das hier und in dasiger Gegend gestandene Husaren-Regiment Nr. 4 ist heute früh sammt seinem Commandanten, dem Obersten Merlin, auf der Strasse gegen Efferding abgezogen. Nachmittags reiste auch General Grouchy von hier ab, musste aber wegen dem ihm gleich auf dem Platze zerbrochenen Wagen wieder zurückbleiben. Auch sind einige hundert ranzionierte französische Gefangene hier eingetroffen, welche hier über Nacht einquartiert wurden. Abends sind die Quartiermacher von den Chasseurs hier eingetroffen.

20. März.

Um 6 Uhr früh zogen alle hier noch befindlich gewesten Grenadiere ab; um 7 Uhr trafen verschiedene kleine Abtheilungen von Chasseurs hier ein, später kam eine Abtheilung von den reitenden Artilleristen und dann Bagage und Fuhrwesen hier an. Um 9 Uhr zog das 1. Regiment Chasseurs mit türkischer Musik hier durch und nach der Strasse gegen Efferding ab. Später rückten 3 Bataillons Infanterie und Grenadiere hier ein, diesen folgte um 12 Uhr das 20. Regiment Chasseurs ebenfalls mit türkischer Musik, welche Mannschaft, die hier einquartiert wurde, sich viel über 3000 Mann belief. Der Brigadegeneral Drouet führt diese Division in Abwesenheit des Generals Richepense. Er bezog das Quartier des eben um 12 Uhr von hier nach Efferding abgegangenen Divisionsgenerals Grouchy. Soviel man bishero zuverlässig in Erfahrung gebracht, so bleibt wenigstens der Generalstab morgen noch hier. — — — — —

28. März.

Bei dem letzten Donau-Uferjoch wird unausgesetzt gearbeitet, ohngeachtet sich gestern Abends die Nachricht verbreitete, dass diese Arbeit eingestellt sei. Gegen die Mittagszeit vernahm man, dass auf morgen der gänzliche Abzug der französischen Truppen legal intimiret und wirklich bestimmt sei. Nur General Drouet dürfte mit einigen Offizieren und so auch etwelchen Proviant-Inspectoren noch durch ein paar Tage hier verbleiben. Uebrigens gehet der Marsch der französischen Truppen nicht nach Egypten, sondern nach Bayern, Schwaben etc. Nur die Schoppung der von Steyrmark, Italien und Schweiz in Bayern und Schwaben anrückenden Truppen hat den letzten Rückmarsch veranlasst, wie itzt legal bekannt ist.

29. März.

Heute früh ist die sämmtliche hier einquartiert geweste Infanterie auf der Strasse gegen Wels abgezogen. Später gegen 8 Uhr folgte derselben das 20. Chasseurregiment, ebenfalls auf der Strasse gegen Wels. An der Herstellung der Donaubrücke

wird fortwährend gearbeitet. Morgen wird die französische Arieregarde, so von der Erlau bis Enns und in Enns gestanden, hierorts erwartet.

30. März.

Die gestern angesagte Arieregarde, bestehend in 2 Escadronen Chasseurs, ist heute nach 10 Uhr früh hier eingerückt. Mit dieser wird General Drouet morgen von hier abgehen. Demnächstens werden die ersten kaiserlichen Truppen von Unterösterreich hier erwartet. Abends ist die Brücke schon so weit fertig geworden, dass schon Leute über die gelegten Ensbäume passierten.

31. März.

Heute früh um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr sind die gestern hier angekommenen 2 Escadronen Chasseurs auf der Strasse gegen Efferding abmarschirt. Nach dem Mittagessen wird General Drouet dieser Colonne folgen. Die Donaubrücke ist schon so weit hergestellt, dass seit heute früh Fussgeher passieren können.

Verzeichnis der von der französischen Armee gemachten und bisher hierorts bekannten Requisitionen.

Von dem commandierenden General en chef Moreau:

8 Millionen Livres, in Conventionsmünze zu zahlen, 10.000 Kapöt, 10.000 Westen, 10.000 Paar Schuhe, 15.000 Centner Weizen in 3 Magazine: nach Linz 8000, Wels 4000, Lambach 3000 Centner; 30.000 Brotportionen, 15.000 Seidl Brantwein.

Für das Spital:

4000 Decken, 18.000 Ellen Leinwand, 2000 Pfund Charpie, 3000 Ellen Leinwand auf Bandagen. Dann alle hierorts angetroffenen beträchtlichen kaiserlichen Magazine mit Einschluss des Salzvorraths und des im Salzamtstadel für das Salzkammergut Gmunden sich befindlichen Korn- und Gerstenvorraths.

Von dem Kriegscommissair Mayan wurden requiriert:

Nach Enns 3000 Centner Heu, 15.000 Centner Stroh, 1000 Säcke Hafer, 9000 Centner Weizen und 300 Centner Korn; nach Kremsmünster 1500 Centner Heu, 1500 Centner Stroh, 500 Säcke Hafer und nach Steyr 600 Centner Weizen, 200 Centner Korn, 1500 Centner Heu, 1500 Centner Stroh und 500 Säcke Hafer.

Von dem Kriegscommissair Aubry wurden requiriert:

1500 Centner Heu, 1200 Centner Futterstroh, 2000 Metzen Hafer.

Vom General Descampe wurden requiriert:

36 Ochsenhäute, schwarz ge glänzt, 24 ungarische weisse Häute, 200 Stücke rauh gearbeitete Schöpsenhäute zu Schabraken, 300 Ellen Leinwand zum Unterfutter der Schabraken, 75 Ellen gelbes Tuch zur Bordierung von 100 Schabraken, 50 Stück Kalbhäute zur Einfassung der Knopflöcher, 37 Ellen silberne Gallonen für Unteroffiziere und 75 Ellen graues Tuch; für das Spital: je 200 einfache Bettstätten, Strohsäcke, Matratzen, Kopfpölster und Bettdecken, je 600 Leintücher und Hemden, 400 Schlafhauben, je 25 feinere und gröbere Vortücher, 3 kupferne Kessel, je 300 Suppenschüsseln, Trinkkrügel, Pots de chambre und Medicinkrügel, 5 Klystierspritzen, 2 Tragsessel, 6 Körbe, 8 Chausseuls, 20 Eimer Wein, 1 Eimer Essig, 50 Pfund Leinöl, 50 Pfund Kerzen, 100 Pfund Reis, 100 Centner Zwetschken, 3 Centner Salz, 100 Klafter Holz, 200 Ellen Verbindleinwand und 50 Pfund Charpie.

Ausserdem wurden vom Feinde auch in den 3 anderen Vierteln des Landes ungeheure Geld- und Natural-Requisitionen gemacht, die hier noch nicht bekannt sind. Nur vom Hausruckviertel wurde ein vorläufiger Ausweis geschickt, welcher die gemachten Requisitionen sammt dem erhobenen Schaden auf 2 Millionen Gulden angibt.

Von Steyr liegt vom 15. März 1801 folgende Requisition für den Stadtpfarrhof vor: 40 Pfund Rindfleisch, $\frac{1}{2}$ Kalb, 1 Lamm, 1 Spanferkel, 1 Kalbsleber, 2 Pfund Kernfett, 2 geselchte Schinken, 2 geselchte Zungen, 6 Pfund Speck, 1 Gans, 2 Enten, 4 Kapaunen, 4 Tauben, 6 Pfund Butter, 80 Eier, 1 grossen Karpfen, 20 Forellen, 20 Krebse, 2 Hüte Zucker, 3 Pfund Kaffee, 2 Pfund Chokolade, 4 Loth Nelken, 2 Loth Muscatnüsse, 2 Pfund Mandeln, 2 Flaschen Provenceröl, 4 Flaschen Liqueur, Confect auf 12 Teller, 9 Bouteillen Rothwein, 1 Eimer Weisswein, 100 Aepfel, 10 Pfund Unschlittkerzen, 2 Pfund Wachskerzen, 1 Fassel Gurken, 1 Buch feines Schreibpapier. Für den Platzcommandanten im Berggerichtshause: 20 Pfund Rindfleisch, $\frac{1}{2}$ Kalb, 1 Schöpsen, 2 Hühner, 4 Tauben, 1 Ente, Federwildpret, Fische und Krebse, gelbe Rüben, Zwiebel, Caviol, Spinat, Salat, Gurken etc., 4 Pfund Butter, 18 Eier, 2 Pfund Kaffee, 1 Pfund Chokolade, 1 Zuckerhut, 24 Limonie, 12 Pomeranzen, 4 Pfund Speck, 6 kleine Würste, 12 schweinene Carbonaden, 1 Flasche Provenceröl, Confect, 1 Eimer Weisswein, 6 Bouteillen rothen und 6 Bouteillen Ausländerwein, $4\frac{1}{2}$ Mass Ofner, 1 Mass Branntwein und 1 Mass Liqueur.

Wien, am 28. April 1892.